

Einführung in die Benutzung der Ressourcen DGD und FOLK für gesprächsanalytische Zwecke

Handreichung: *sprich* als Reformulierungsindikator

Julia Kaiser

Thomas Schmidt

November 2016, DGD-Version 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzeinführung DGD und FOLK.....	2
2. Beispielanalyse zum Reformulierungsindikator <i>sprich</i>	3
2.1 Linguistischer Forschungshintergrund	3
2.2 Analyse von <i>sprich</i>.....	6
2.2.1 Initiale Suchanfrage in FOLK	6
2.2.2 Manuelles Bearbeiten der Suchergebnisse	7
2.2.3 Analyse der Belege	9
2.2.4 Mögliche Abhängigkeiten von / Zusammenhänge mit Gesprächs- und Sprechertypen	19
3. Zusammenfassung.....	22
4. Literatur.....	22

1. Kurzeinführung DGD und FOLK

Die Datenbank gesprochenes Deutsch (DGD) und das Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch (FOLK) ermöglichen computergestützte Analysen größerer Datenmengen und können in der linguistischen Forschung, speziell in der Gesprächsanalyse, methodisch gewinnbringend eingesetzt werden.

Bestand von DGD und FOLK

Die DGD enthält aktuell insgesamt 24 (Variations- und Gesprächs-)Korpora gesprochener Sprache, die über 9000 Interaktionen, 3000 Stunden Audio-Aufnahmen und 8,5 Millionen transkribierte Wort-Tokens umfassen.

FOLK ist ein stetig wachsendes Gesprächskorpus innerhalb der DGD, das seit 2008 in der Abteilung Pragmatik des IDS Mannheim aufgebaut wird (vgl. u.a. z.B. Schmidt 2014a, b, c). Es enthält authentische Gespräche unterschiedlichster Interaktionstypen aus den Bereichen Alltagskommunikation, institutionelle Kommunikation, öffentliche bzw. medial vermittelte Kommunikation und ein experimentelles Kommunikationsspiel. Momentan umfasst FOLK ca. 170 Stunden Audiomaterial und 1,6 Millionen Tokens (Stand Juni 2016).

Aufbereitung der Daten

http://agd.ids-mannheim.de/download/cgat_handbuch_version_1_0.pdf

Die Daten liegen als Audiodateien und mit diesen alignierten Transkripten vor; Letztere wurden orthographisch oder – im Falle von FOLK – nach den Konventionen des Gesprächsanalytischen Transkriptionssystems GAT (vgl. Selting et al. 2009 und Schmidt/Schütte/Winterscheid 2015 zu cGAT in Anlehnung an GAT2) in literarischer Umschrift transkribiert.

Zusätzliche Annotationsebenen sind: orthographische Normalisierung, Lemmatisierung und Part-of-Speech-Tagging; außerdem stehen Metadaten mit Informationen zu Gesprächsereignissen und Sprechern zur Verfügung.

Browsen und Suchen

Die Datenbank ermöglicht Online-Browsing, also exploratives Anhören und Lesen der Daten, das Auswählen von Datensätzen nach verschiedenen Metadaten (z.B. für die Zusammenstellung selektiver virtueller Korpora) und das gezielte Durchsuchen der Transkripte nach sprachlichen Formen bzw. Strukturen. Diese können in Kollektionen zusammengestellt, in einer KWIC-Ansicht (*Keyword in Context*) angezeigt, als Transkript- und Audioausschnitte gespeichert und/oder heruntergeladen und in anderen Programmen wie Praat, FOLKER oder Excel weiterverarbeitet werden.

Recherchieren

Die Recherche-Optionen umfassen Volltextsuchen und struktursensitive Suchen. Bei letzteren können normalisierte und lemmatisierte Formen in die Suchanfrage einbezogen werden, auch die Nutzung regulärer Ausdrücke ist möglich. Bei der Darstellung des Suchergebnisses kann gezielt auf zusätzliche zur Fundstelle gehörige Metadaten zugegriffen werden. Verschiedene Filter (für Kontext und, bislang nur in FOLK, auch für die Position der Tokens relativ zu Merkmalen wie Pausen, Sprecherwechsel u.a.) und weitere Methoden erlauben ein schrittweises Verfeinern der Suchergebnisse.

Anwendungs-Ziel

Anhand eines gesprächslinguistisch potenziell interessanten Phänomen-(bereich)s wird im Folgenden exemplarisch Schritt für Schritt gezeigt, wie die aktuell mit der DGD und FOLK durchführbaren korpus- und datenbankgesteuerten Analysen entsprechende Untersuchungen unterstützen und bereichern können.

2. Beispielanalyse zum Reformulierungsindikator *sprich*

2.1 Linguistischer Forschungshintergrund

Die Wortform *sprich* ist rein grammatisch gesehen zunächst einmal die imperativische Form des verbum dicendi *sprechen*. Diese wird aber nicht nur als adressierte Aufforderung zum Sprechen verwendet, sondern weist häufiger auch eine Verwendung als „Reformulierungsindikator“ auf (vgl. Gülich/Kotschi 1983; 1987; Kotschi 1990 zum französischen *c'est-à-dire*), in Äußerungen wie z.B.: „das ist also die offene aussage ob der pragtunnel um zwei gleise erweitert werden müsste **sprich** ob eine neue röhre gebaut werden muss oder nicht“; Stuttgart 21, FOLK_E_00068_SE_01_T_09).¹ Speziell zu *sprich* in dieser Verwendung existiert m.W. noch fast keine Literatur – Behr (2002, S. 89) und Vargas (i.s. Band, S. 100f.) verweisen in kurzen Artikeln zu Reformulierungen in v.a. schriftlichen Verwendungen nur knapp auf die Form.²

Grammatische
Einordnung des
Beispiel-Phänomens

Im Bereich der Forschung zu Gesprächspartikeln und zu Diskursmarkern und den mit ihrer Entstehung verbundenen Grammatikalisierungs- bzw. Pragmatikalisierungsprozessen finden sich einige Hinweise zu ursprünglich imperativischen Formen wie *schau*, *sag mal*, *horch mal*, *na hör mal auf*, *sag bloß* etc., vgl. z.B. Günthner/Auer (2005). Kriterium für die Verwendung als Diskursmarker sei laut Autoren hierbei v.a. die semantische Ausbleichung. Im Unterschied zu den bei Günthner/Auer (2005) und den anderen Autoren behandelten Phänomenen scheint bei *sprich* in dieser Verwendung die imperativische Bedeutung sogar besonders stark verblasst. Diskursmarker werden für das Deutsche (vgl. Gohl/Günthner 1999; Günthner/Auer 2005; Imo 2012) meist als Wörter oder kurze, formal fixierte und semantisch verblasste Phrasen im Vor-Vorfeld beschrieben, also in topologisch peripherer Stellung. Sie sind optional, nicht syntaktisch eingebunden bzw. abhängig und auch nicht turnfähig, können aber dennoch projizierend sein und einen weiten Skopus haben. Sie üben Verknüpfungsfunktionen bezüglich selbstständiger Syntagmen aus und dienen der metapragmatischen Rahmung der Folgeäußerung. Während sich diese Definitionskriterien für *sprich* also zum größten Teil als zutreffend erweisen, wird sich bei genauerer Betrachtung der Daten zeigen, dass *sprich* zwar auch, aber nicht nur im Vor-Vorfeld, sondern in unterschiedlichen topologischen Positionen stehen kann.³

Forschung:
Grammatikalisierung und
Diskursmarker

¹ Der hier eingenommene Fokus auf mündliche Sprachverwendung bedeutet natürlich auch nicht, dass die Form nicht auch in schriftlichen Texten verwendet wird: Bei einer DeReKo-Recherche über COSMAS im Korpus „N – alle Neuakquisitionen“ ergeben sich 9351 Treffer; viele oder gar die meisten davon entsprechen der Diskursmarkerverwendung.

² Bei Behr wird *sprich* als Paraphrasenmarker bezeichnet, der v.a. darauf abziele, „quasi auf der Ausdrucksebene eine Transphrasierung zu bewerkstelligen“ (damit meint sie offenbar, eine alternative Bezeichnung oder Benennung einer Person einzuführen; sie zieht Beispiele aus Protokollen monologischer Rede im Bundestag heran). Vargas erklärt, dass *sprich* (neben *nämlich*, *also*, *und zwar*, *das heißt*) für Präzisierungen und Demetaphorisierungen eingesetzt werde; ihre Datengrundlage sind populärwissenschaftliche Texte.

³ Günthner/Auer (2005, S. 336) weisen in einer Fn. allerdings auch darauf hin, dass die Normalstellung im Vor-Vorfeld bei „parenthetischen“ Diskursmarkern verletzt werden könne; diese stehen „innerhalb des Syntagmas, aber in Unterbrechung der emergenten syntaktischen Konstruktion“ und z.B. als Hesitationsmarker vor einem problematischen Wort oder „als *tag* nach einer semantischen Einheit, die vom Rezipienten bestätigt werden soll“.

Reformulierungstheorie

Die Forschung, die sich explizit mit Reformulierungen bzw. „Paraphrasen“ beschäftigt, gründet bzw. bezieht sich v.a. auf Veröffentlichungen von Gülich und Kotschi (1983; 1987; 1995) zu ihrer Reformulierungstheorie. Reformulieren als Subtyp von Formulierungshandlungen umfasst laut Autoren Paraphrasen – mit (reduzierendem) Zusammenfassen, Verbegrifflichen („Denomination“), (expandierendem oder variierendem) Spezifizieren/Präzisieren und Explizieren als Subtypen –, außerdem Korrekturen und Redebewertungen. In der weiteren, häufig auch kontrastiv ausgerichteten Forschung⁴ wird meist eine Grundunterscheidung in paraphrastische, d.h. eine semantische Äquivalenz ausdrückende, und nicht-paraphrastische Reformulierungen getroffen. Hierbei wird aber oft nicht klar, was unter dieser semantischen Äquivalenz zu verstehen ist und dementsprechend auch nicht, was unter Paraphrasen zu subsummieren ist und was nicht. Dies liegt zunächst an der Ambiguität des Begriffes selbst: Er kann eine Bedeutungsumschreibung eines sprachlichen Ausdrucks meinen, mit dem Anspruch möglichst identischer Wiedergabe des Sinns, kann aber auch eine nur sinngemäße Wiedergabe zur Verdeutlichung oder Interpretation bezeichnen. Teils werden verschiedene semantische Relationen unter die semantische Äquivalenz gerechnet, teils nicht und dann z.B. als Ersetzungen/Korrekturen beschrieben. Auch die Subkategorisierungen wie z.B. Spezifizierung, Generalisierung, Implikation etc. und die Zuordnung einzelner Marker zu den Kategorien erfolgt oft nicht in sich konsistent bzw. auch nicht auf breiter empirischer Basis, sondern wird eher in Abhängigkeit der jeweils herangezogenen, meist sprecher-, gattungs- oder genrespezifisch begrenzten Beispiele getroffen. Eine besser nachzuvollziehende Unterscheidung ist die in formal expandierende, reduzierende und variierende Reformulierungen.

Selbstreparaturen

Auch von Seiten des ursprünglich konversationsanalytischen Reparatur-Konzeptes gibt es Überschneidungspunkte mit dem hier interessierenden Phänomenbereich: In der Monographie von Selting (1987) zu Reparaturen werden „Selbstparaphrasen“ genannt und als „prophylaktische Verfahren“ (mit Verweis auf Kindt 1984) bzw. prospektive Konstruktionsverfahren zur expliziten Verständnissicherung bezeichnet, welche potenzielle Verständnisprobleme antizipieren. Sie gibt somit auch Hinweise auf die Rolle von Faktoren, die das *recipient design* betreffen: Hinsichtlich relevanter sozialer Rollen oder Hierarchien und damit verbundener *face*-bewahrender Aktivitäten könne eine Anpassung an den Rezipienten von vornherein stattfinden⁵ (vgl. S. 49; Verweis auch auf Wunderlich 1976, S. 362 und Gülich/Kotschi 1987, S. 249ff.; vgl. außerdem auch Schegloff 1979, S. 281).

Bei Pfeiffer (2015) zu selbstinitiierten Selbstreparaturen (mit Fokus ausschließlich auf „Retraktionen“ nach Auer 2000) finden sich in der Kategorie „retrospektive Reparaturen“ auch Beispiele für syntaktische,

⁴ Vgl. u.a. z.B. Rossari (1994); Cuenca/Bach (2007); Ciabarrri (2013); Dal Negro/Fiorentini (2014). Für das Deutsche vgl. z.B. Steyer [1997] (2016); Weingarten (1990); Bührig (1996).

⁵ Selting zeigt für die Selbst-Paraphrasen, mit Schwerpunkt auf Partikelverwendung und prosodischen Besonderheiten, allerdings nur Bsp. leichter semantischer Umformulierungen, die auch Teilwiederholungen beinhalten. Egbert (2009) befasst sich im Übrigen sowohl mit Selbst- als auch Fremdreparaturen und verweist nur knapp auf lexikalische Mittel der Reparaturinitiierung.

semantische, pragmatische Elaborierungen, die „eine präzisere oder angemessenere Alternative“ liefern und somit als Spezifizierungen fungieren.⁶

Diese Kategorisierungen führen zu der Frage, wie Reformulierungen von Reparaturen bzw. Korrekturen abzugrenzen sind, da dies kaum je expliziert wird. Gülich/Kotschi (1987, S. 224) weisen auf diese Schwierigkeit zumindest hin, mit der Anmerkung, dass das korrigierte Element nicht unbedingt ‚falsch‘ sei und durch ein folgendes Element schließlich auch nicht wirklich ‚ersetzt‘ werden könne; rein formal müsse demnach kein Unterschied zwischen beiden bestehen, sondern sie können die gleiche Grundstruktur haben. Auch in der Konversationsanalyse wird betont, dass Reparaturen nicht ausschließlich Tilgung und Ersetzung meinen und beide Formulierungen im interaktiven Kontext relevant bleiben können (vgl. Ford/Fox 1996, S. 150; Jefferson 1974, S. 181; Schegloff 1979).

Ein weiterer Ansatz kann diesbezüglich eventuell eine neutralere Beschreibungsebene liefern: Auers (2006) Konzept der Expansionen. Er geht davon aus, dass unter Erweiterungen von Turnkonstruktionseinheiten (an Schegloffs *increment*-Konzept von 1996 anknüpfend und dieses für das Deutsche ausbauend) ganz Verschiedenes zu fassen ist und unterscheidet in seiner Terminologie u.a. retrospektiv paradigmatische Erweiterungen oder auch Ersetzungen – diese können auch als Reparaturen gefasst werden – und setzt sie von Strukturlatenzen als bestimmtem Ellipsentyp ab. Dem Autor zufolge können diese strukturell genauso aussehen wie Ersetzungen, sind semantisch und funktional aber anders, da das Vorgängerelement im Bezugsskopos und somit in Geltung bleibt und z.B. für einen semantischen Kontrast o.Ä. genutzt wird. Außerdem nennt er auch satzwertige Expansionen als mögliche Fortsetzungsstrukturen. Die im Folgenden zu zeigenden Verwendungen werden sich teils zwischen retrospektiv-paradigmatischer Elaboration und Strukturlatenz verorten, sich teils aber auch als satzwertige Expansionen (im Sinne von ‚Fortsetzungen‘, siehe Auer 1991) beschreiben lassen.

Expansionen

Die übergeordnete Ausgangsfrage ist: Welche Arten von Reformulierungen werden mit *sprich* durchgeführt? Hier interessieren syntaktische, semantische und pragmatische Faktoren und damit verbunden auch die Frage, ob es mehr oder weniger typische Sequenz- und/oder Interaktionskontexte gibt, die evtl. systematisch mit diesen Faktoren zusammenhängen.

Im Einzelnen können für die Analyse also u.a. folgende Aspekte bzw. Fragen interessant werden:

Analyse-Leitfragen

- 1) Welche grammatischen, semantischen, funktionalen Elemente werden durch *sprich* miteinander verknüpft und in welchem (implikativen, evaluativen oder sonstigen) Verhältnis stehen diese?

⁶ Pfeiffers Beispiele zeigen meist unter- oder abgebrochene Wortformen und unmittelbar anschließend retrospektive Ersetzungen ohne formalen Indikator. Nur bei einem Teil der analysierten Fälle liegen explizite lexikalische Reparaturmarker vor; diese machen in seinen Daten 61% aller Fälle aus. In 1,8% werden die Reparaturhandlungen mit *also* durchgeführt. Wichtig ist, festzuhalten, dass er wie Selting davon ausgeht, dass es systematische Zusammenhänge zwischen der Form einer Selbstreparatur und dem zu bearbeitenden Problemtyp gibt (entgegen Schegloff 1987, S. 216 und Drew et al. 2013, S. 75).

- 2) Gibt es auffällige prosodische Merkmale (z.B. Pausen, Fokusakzent, Tonhöhe), die systematisch für die Diskursmarker-Verwendung sein könnten? (vgl. z.B. Couper-Kuhlen 2007)
- 3) In welchen Sequenzkontexten und Interaktionstypen findet sich *sprich* häufiger und lassen entsprechende Tendenzen weitere Schlussfolgerungen bezüglich der Handlungsspezifik (bzgl. Bedeutungskonstitution, Verstehen, *recipient design* etc.) zu?




Diesen Fragen kann nun mit Hilfe einer Korpusanalyse über die DGD in FOLK und anderen Korpora nachgegangen werden. Da anhand einer einzigen morphologischen Form gesucht werden kann, handelt es sich um ein ideales Beispiel für eine datenbankgestützte Untersuchung. Das übergeordnete bzw. auch weiterführende Ziel ist dabei, von dieser einen Form aus schrittweise einen Bereich sprachlich-sozialer Praktiken erschließen zu können, der womöglich noch weitere formale, strukturelle und sonstige Merkmale aufweist, die wiederum in vertiefte Recherchen einbezogen werden könnten.

2.2 Analyse von *sprich*

Die folgenden Teilabschnitte zeigen die einzelnen Schritte der Suchanfragen, die Bearbeitung und qualitative Analyse der Ergebnisse und den möglichen Einbezug von Metadaten bezüglich der Gesprächsereignisse und Sprecher.

2.2.1 Initiale Suchanfrage in FOLK

Token-Suche

Wir führen eine Token-Suche nach der Form *sprich* in FOLK aus und rufen dafür zunächst den Menüpunkt **RECHERCHE** > **TOKENS** auf. In der Liste der Korpora am linken Bildschirmrand ist als Standardeinstellung bereits FOLK ausgewählt. Wir geben die Form *sprich* im Feld „**Normalisiert**“ des Reiters **TOKEN** ein. Würden wir stattdessen das „**Lemma**“-Feld benutzen und nach *sprechen* suchen, würden wir sämtliche Formen des Verbs erhalten, also zu viele nicht relevante Belege („falsche Positive“). Bei der Suche nach der transkribierten Form *sprich* kämen dagegen nicht alle relevanten Treffer heraus, da beispielsweise dialektale Aussprache wie „sprisch“, die in literarischer Umschrift so transkribiert ist (s. Abb.1 unten), nicht erfasst würde. Wir klicken auf **SUCHE STARTEN**. 58 Treffer werden als KWIC angezeigt; zu sehen ist also die gesuchte Form mit linkem und rechtem Kontext. (Über den Reiter **ANZEIGE** kann die Ansicht bei Bedarf auch auf die normalisierten Formen umgestellt werden). Mit den Kästchen ganz links können die einzelnen Ergebnisse an-/abgewählt werden (in der Standardeinstellung sind alle ausgewählt). Daneben findet sich der Button zur Downloadoption:  (mehr dazu s.u.), dann die Ereignis-Nummer, Sprechersigle und die Buttons zum Anhören und Ansehen des Transkript-Ausschnitts:  .

POSITION | **TOKEN** | KONTEXT | METADATEN | ANZEIGE

Transkribiert: z.B. 'kannst' | Normalisiert: **sprich**

Lemma: z.B. 'können' | POS: z.B. 'VMFIN'

☐ Reguläre Ausdrücke

Recherche - Tokens

KWIC wird angezeigt. 00:00:01.0

Ergebnisse 1 bis 20 von 58 (58 / 0 aus-/abgewählt) Seite 1 von 3

Ergebnis	Sprecher	Treffer
1	FOLK_00006	steuerimpuls des induktivgebers sprich signalvoltmeter
2	FOLK_00006	verteiler sprich
3	FOLK_00009	sprich wenn ich karussell fahr
4	FOLK_00024	sprich mit mir
5	FOLK_00042	sprich wenn ich karussell fahr
6	FOLK_00044	ob wir in deren studios produzieren müssen sprich mastern oder sonst irgendwas nein in keinsten art und weise
7	FOLK_00045	also sprich da sin amps drin un da is n schlagzeug drinne
8	FOLK_00047	sprich dich aus
9	FOLK_00053	au ihm voll viele junge frauen also sprich sechzehn siebzehn also eigentlich noch mädchen
10	FOLK_00055	also sprich trägt se die bank für mich
11	FOLK_00066	und also hast sprich sobald du des in verbindung machst mit eh vorgehabt en
12	FOLK_00066	die sammeln halt die sprachaufnahmen also so sprich wir sitzen jetzt halt im garten bla quatschen halt
13	FOLK_00068	schlagworte dargestellt an infrastruktur bauwerken an inge... sprich an
14	FOLK_00068	sprich weiter

Abb. 1: KWIC-Konkordanz der Token-Suche nach der normalisierten Form *sprich*

Eine KWIC-Vollansicht – bequem auf einer Seite zum Drucken oder Exportieren und samt der genauen Treffer-Referenz, allerdings ohne die An-/Abwahlfunktion für einzelne Treffer – erhalten wir durch einen Klick auf den Button

Ergebnis	Sprecher	Treffer	Referenz
1	FOLK_00006	steuerimpuls des induktivgebers sprich signalvoltmeter	[FOLK_E_00006_SE_01_T_01 / c767 / 00:19:03.68]
2	FOLK_00006	verteiler sprich	[FOLK_E_00006_SE_01_T_02 / c351 / 00:38:56.70]
3	FOLK_00042	sprich wenn ich karussell fahr	[FOLK_E_00042_SE_01_T_01 / c1208 / 00:29:53.28]
4	FOLK_00044	ob wir in deren studios produzieren müssen sprich mastern oder sonst irgendwas nein in keinsten art und weise	[FOLK_E_00044_SE_01_T_01 / c85 / 00:01:15.94]
5	FOLK_00045	also sprich da sin amps drin un da is n schlagzeug drinne	[FOLK_E_00045_SE_01_T_01 / c831 / 00:14:06.20]
6	FOLK_00053	au ihm voll viele junge frauen also sprich sechzehn siebzehn also eigentlich noch mädchen	[FOLK_E_00053_SE_01_T_01 / c291 / 00:05:43.68]
7	FOLK_00055	also sprich trägt se die bank für mich	[FOLK_E_00055_SE_01_T_07 / c208 / 01:21:02.66]
8	FOLK_00066	und also hast sprich sobald du des in verbindung machst mit eh vorgehabt en	[FOLK_E_00066_SE_01_T_01 / c220 / 00:05:17.23]
9	FOLK_00066	die sammeln halt die sprachaufnahmen also so sprich wir sitzen jetzt halt im garten bla quatschen halt	[FOLK_E_00066_SE_01_T_02 / c386 / 00:46:51.40]
10	FOLK_00068	schlagworte dargestellt an infrastruktur bauwerken an inge... sprich an	[FOLK_E_00068_SE_01_T_07 / c72 / 00:02:04.06]
11	FOLK_00068	arbeiten von den kritikern von stuttgart einundzwanzig sprich von den befürwortern von ka einundzwanzig notorisch unt...	[FOLK_E_00068_SE_01_T_07 / c100 / 00:03:12.08]
12	FOLK_00068	und za neunzehnhundertzwanzig in offener bauweise erstellt sprich man hat einen graben gegraben hat den tunnel als gewölbe	[FOLK_E_00068_SE_01_T_07 / c127 / 00:04:55.97]
13	FOLK_00068	um die gleise in hochlage zu bringen sprich aufzuständern das is eine darstellung die durchaus vergleich...	[FOLK_E_00068_SE_01_T_07 / c1031 / 00:40:10.11]
14	FOLK_00068	um zwei gleise erweitert werden müßte sprich ob eine neue röhre gebaut werden muss oder nicht	[FOLK_E_00068_SE_01_T_09 / c733 / 01:47:14.44]
15	FOLK_00069	haben davon sind zweihundertfünfzig natürliche austritte also sprich im neckar sprich in den kiesen im cannstatter bereich nur	[FOLK_E_00069_SE_01_T_05 / c501 / 00:31:51.92]
16	FOLK_00069	zweihundertfünfzig natürliche austritte also sprich im neckar sprich in den kiesen im cannstatter bereich nur die hälfte also	[FOLK_E_00069_SE_01_T_05 / c501 / 00:31:51.92]
17	FOLK_00070	sprich gibt es eine solche vereinbarung zum jetzigen zeitpunkt ode...	[FOLK_E_00070_SE_01_T_08 / c432 / 00:21:10.48]
18	FOLK_00093	also sprich an der leter dann vorbei	[FOLK_E_00093_SE_01_T_01 / c228 / 00:05:14.56]
19	FOLK_00118	sprich von der kleinen angehörige odc	[FOLK_E_00118_SE_01_T_01 / c368 / 00:16:08.59]
20	FOLK_00124	sprich dadurch dass man immer wieder pause machen muss	[FOLK_E_00124_SE_01_T_01 / c591 / 00:11:31.52]

Abb. 2: Vollansicht der KWIC-Konkordanz

Ein Download der KWIC als Textdatei ist über den Button

Um das Suchergebnis zu sichern und auch zu einem späteren Zeitpunkt daran weiterarbeiten zu können, speichern wir es durch Klick auf den Button . Dafür vergeben wir einen Namen, unter dem wir die entsprechende KWIC danach durch Klicken auf den Button wiederfinden:

Suchergebnis speichern

☒ Unter einem neuen Namen speichern:

☐ Vorhandene überschreiben:

☐ Mit vorhandener zusammenführen:

☒ Nur ausgewählte Ergebnisse

Bitte beachten Sie: diese Funktion befindet sich im Teststadium. Wir können nicht garantieren, dass gespeicherte Suchergebnisse nach einem Update der Korpusdaten noch uneingeschränkt nutzbar sind.

Abb. 3 und 4: Speichern und Öffnen von Suchergebnissen

Suchergebnis öffnen

Suchergebnis:

Bitte beachten Sie: diese Funktion befindet sich noch im Teststadium. Wir können nicht garantieren, dass gespeicherte Suchergebnisse nach einem Update der Korpusdaten noch uneingeschränkt nutzbar sind.

2.2.2 Manuelles Bearbeiten der Suchergebnisse

Eine manuelle Durchsicht der 58 Treffer dient im Anschluss dazu, diejenigen Belege auszusortieren, die nicht der gesuchten Verwendung entsprechen. Hierfür ist gegebenenfalls das Ansehen und/oder Anhören des

Transkript-Kontextes notwendig, der sich in der KWIC öffnen und durch Klick auf die Lupe beliebig erweitern lässt.

Abb. 5: KWIC zu *sprich* mit expandiertem Transkript-Ausschnitt

Ergebnisse 1 bis 20 von 58 (58 / 0 aus-/abgewählt)			Seite 1 von 3	
Ergebnis	Sprecher	Treffer		
✓ 1	FOLK_00006 LB	steuerimpuls des induktivgebers sprich signalvoltmeter		
✓ 2	FOLK_00006 LB	verteiler sprich		
✓ 3	FOLK_00009 LB	sprich mit mir		
✓ 4	FOLK_00024 MS	sprich		
<div>☒ 0788 SZ ach</div> <div>🔍 0789 (0.24)</div> <div>0790 SZ doch ich hab noch_n thema</div> <div>📄 0791 (0.32)</div> <div>0792 SZ hab ich [ganz vergesse]n</div> <div>👤 0793 MS [ja]</div> <div>0794 (0.28)</div> <div>0795 MS sprich</div> <div>0796 (0.2)</div> <div>0797 SZ hannah</div> <div>0798 (0.4)</div> <div>0799 SZ oder äh wollten wir jetzt erst mal kurz supervision</div> <div>0800 AW n[ee wir können] alle the[men erst mal sammeln vielleicht ne]</div> <div>0801 MS [nein]</div> <div>0802 MS [mir können_s ja auch mal sammeln is ja wurscht in welcher äh]</div>				
✓ 5	FOLK_00042 LK	sprich wenn ich karussell fahr		
✓ 6	FOLK_00044 AH	ob wir in deren studios produzieren müssen sprich mastern oder sonst irgendwas nein in keinstert art und weise		
✓ 7	FOLK_00045 KL	also sprich da sin amps drin un da is n schlagzeug drinne		
✓ 8	FOLK_00047 PB	sprich dich aus		

Dies ist u.a. auch dann besonders wichtig, wenn in der KWIC-Ansicht kein (oder nur wenig) linker oder rechter Kontext angezeigt wird, weil dies nicht immer Turn- bzw. Beitragsbeginn oder -ende und Sprecherwechsel anzeigt, sondern teils auch durch (in cGAT separat transkribierte) Pausen vor/nach dem gesuchten Element innerhalb eines Sprecherbeitrages zustande kommt.

Falsche Positive

Im geöffneten Beleg oben ist ein Beispiel für eine „ursprüngliche“ Imperativ-Verwendung zu sehen (über den Button ist übrigens auch ein Wechsel zur Partitur-Ansicht des Ausschnitts möglich). Solche Fälle finden sich in der KWIC 5-mal, dazu kommen 8 Fälle von (wegen Überlappungen) schwer verständlichen und daher nicht zuzuordnenden Fällen bzw. Abbrüchen. Nach dem Abwählen dieser „falschen Positive“, die anschließend über den Button gelöscht werden können, bleiben also 45 Treffer von *sprich* als Diskursmarker.⁷

Für einen Überblick über unmittelbare Kookkurrenzen können der linke oder rechte Kontext durch Klick auf das Pfeilsymbol im betreffenden Spaltenkopf sortiert werden:

Abb. 6: KWIC sortiert nach linkem Kontext (alphabetisch)

Ergebnisse 1 bis 20 von 46 (46 / 0 aus-/abgewählt)			Seite 1 von 3	
Ergebnis	Sprecher	Treffer		
1	FOLK_00042 LK	<i>sprich</i> wenn ich karussell fahr		
2	FOLK_00070 HS	<i>sprich</i> gibt es eine solche vereinbarung zum jetzigen zeitpunkt ode...		
3	FOLK_00124 PS	<i>sprich</i> dadurch dass man immer wieder pause machen muss		
4	FOLK_00125 PM	<i>sprich</i>		
5	FOLK_00129 MF	<i>sprich</i> dialekte die dir gut gefallen andere die dir weniger gut		
6	FOLK_00166 CS	<i>sprich</i> ich zahl zwanzig euro für die aktie		
7	FOLK_00216 CR	<i>sprich</i> zehn liter pro minute ähm		
8	FOLK_00218 PZ	<i>sprich</i> s telefonkabel auch da drüben des heißt jetzt muss ich		
9	FOLK_00219 RD	<i>sprich</i> sie haben hier die daten um das zu berechnen		
10	FOLK_00068 FL	arbeiten von den kritikern von stuttgart einundzwanzig <i>sprich</i> von den befürwortern von ka einundzwanzig notorisch unt...		
11	FOLK_00045 KL	also <i>sprich</i> da sin amps drin un da is n schlagzeug drinne		
12	FOLK_00053 LP	au ähm voll viele junge frauen also <i>sprich</i> sechzehn siebzehn also eigentlich noch mädchen		
13	FOLK_00055 US	also <i>sprich</i> trägt se die bank für mich		
14	FOLK_00069 WL	haben davon sind zweihundertfünfzig natürliche austritte also <i>sprich</i> im neckar <i>sprich</i> in den kiesen im cannstatter bereich nur		
15	FOLK_00093 FRE4	also <i>sprich</i> an der leiter dann vorbei		
16	FOLK_00128 CS	am achtzehnten zwoten also <i>sprich</i> heute in drei wochen		
17	FOLK_00144 AN	von deine lernziele also <i>sprich</i> die prüfungsvorbereitung hasch erreicht un joa		
18	FOLK_00179 ZIT4	wa also was heeßt wir also <i>sprich</i> ich hätte das schon so		
19	FOLK_00173 TB	und die tür geht also nich auf <i>sprich</i> die tumorzelle stirbt geht zugrunde		
20	FOLK_00124 PM	ja als vademecum aufzuheben <i>sprich</i>		
Ergebnisse 1 bis 20 von 46 (46 / 0 aus-/abgewählt)			Seite 1 von 3	

Kookkurrenzen und prosodische Phänomene

Es zeigt sich: *also* steht insgesamt 14-mal (fast) unmittelbar vor (auch einmal nach) *sprich*. Für eine automatische Erfassung bestimmter

⁷ Mit der Implementierung des neuen *part-of-speech*-Taggings (POS) 2017 kann in einem zusätzlichen Feld die Suche z.B. auch auf Diskursmarker als Wortart eingeschränkt werden.

kookkurrenter Formen wie *also* steht hier alternativ auch die **KONTEXT**-Suche zur Verfügung

Weitere Kookkurrenzen sind auf den ersten Blick nicht zu sehen, auffallend sind allerdings Verzögerungssignale wie Einatmen und vor allem Pausen unmittelbar vor oder nach *sprich*. Unmittelbar vorher findet sich 12-mal eine Pause (Mikropause oder länger), unmittelbar danach 6-mal, beides zugleich kommt ebenfalls 6-mal vor (teils begleitet von hörbarem Atmen oder Verzögerungssignalen wie *ähm*; vgl. auch Kotschi 1990, S. 10 zu einer ähnlichen Beobachtung bei *c'est-à-dire*). Pausen fallen zwar auch in der KWIC bereits durch einen „leeren“ linken oder rechten Kontext auf (s.o.); diese können in der KWIC aber auch durch Sprecherwechsel zustande kommen. Für eine eindeutige Zuordnung und genaue Betrachtung benötigen wir also wieder den „ausgeklapptem“ Kontext:

<input checked="" type="checkbox"/>	1	FOLK_00042	LK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>sprich</i> wenn ich karussell fahr
<input checked="" type="checkbox"/>	2	FOLK_00070	HS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>sprich</i> gibt es eine solche vereinbarung zum jetzigen zeitpunkt oder gibt
<input checked="" type="checkbox"/>	3	FOLK_00124	PS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>sprich</i> dadurch dass man immer wieder pause machen muss
<input checked="" type="checkbox"/>	4	FOLK_00125	PM	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>sprich</i>

<input checked="" type="checkbox"/>	0719	(0.87)
<input type="checkbox"/>	0720	PM wie es dort heißt
<input type="checkbox"/>	0721	(0.31)
<input type="checkbox"/>	0722	PM zwangs
<input type="checkbox"/>	0723	(0.38)
<input checked="" type="checkbox"/>	0724	PM kollektiviert
<input type="checkbox"/>	0725	(0.55)
<input type="checkbox"/>	0726	PM 'h <i>sprich</i>
<input type="checkbox"/>	0727	(2.42)
<input type="checkbox"/>	0728	PM wenn der boden verstaatlicht wird und zusammengelegt wird gehört dir nichts mehr
<input type="checkbox"/>	0729	(0.37)
<input type="checkbox"/>	0730	PM so
<input type="checkbox"/>	0731	(0.53)
<input type="checkbox"/>	0732	PM un dann werden alle
<input type="checkbox"/>	0733	(0.21)

Abb. 7: KWIC mit expandiertem Transkript-Ausschnitt (II)


In der DGD steht hierfür mittlerweile außerdem auch eine neue, automatische Funktionalität zur Verfügung: Mit der gesprächsstrukturellen Suche über den Reiter **POSITION** können *sprich*-Belege z.B. nur unmittelbar vor oder nach (Mikro-)Pausen und/oder hörbarem Ein-/Ausatmen innerhalb eines Beitrags ausgesucht werden – auch wenn die detaillierte Transkript-Arbeit zur Kontrolle und genauerem Verstehen nach wie vor wichtig ist:

POSITION	TOKEN	KONTEXT	METADATEN	ANZEIGE
Vorlage: (1) keine Einschränkungen für die Position				
Parameter: (1) keine Einschränkungen für die Position (2) höchstens N Wörter nach Beginn eines Beitrags (3) höchstens N Wörter vor Ende eines Beitrags (4) höchstens N Wörter nach einem Sprecherwechsel (5) höchstens N Wörter vor einem Sprecherwechsel				
Recherche - Tool: (6) direkt nach einer (Mikro-)Pause oder Ein-/Ausatmen innerhalb eines Beitrags (7) direkt vor einer (Mikro-)Pause oder Ein-/Ausatmen innerhalb eines Beitrags (8) am Anfang eines Beitrags, nach einer sprecherlosen Pause / kein Sprecherwechsel nach der Pause (9) am Ende eines Beitrags, vor einer sprecherlosen Pause / kein Sprecherwechsel nach der Pause				
Strukturs: (10) direkt vor einem non-verbalen Ereignis mit Beschreibung XXX (11) direkt nach einem non-verbalen Ereignis mit Beschreibung XXX (12) innerhalb eines Overlaps (13) vor einem Overlap innerhalb eines Beitrags (14) nach einem Overlap innerhalb eines Beitrags				

Abb. 8: Eingabe Positionssuche

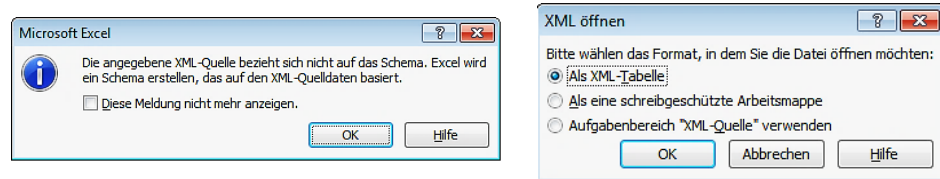
Für die Suche von Tokens nach Pause/Atmen werden 15 der *sprich*-Treffer angezeigt, für die Suche von Tokens vor Pause/Atmen 5. Die Zahlen decken sich also nicht ganz mit den oben genannten manuell gefundenen, können aber bei einer bestimmten positionsspezifischen Hypothese einen guten ersten Überblick und Eindruck geben.

2.2.3 Analyse der Belege

Für die genauere qualitative Analyse bietet es sich an, die Belege in eine Excel-Datei zu exportieren. Über den Button  wird eine xml-Datei angezeigt, die lokal gespeichert werden kann. Dann öffnen wir Excel,

klicken auf den Reiter „Datei“ und dort den Menüpunkt „Öffnen“, wählen die gewünschte Datei aus und bestätigen die beiden Dialogfenster, die nacheinander erscheinen, jeweils mit „OK“:

Abb. 9 und 10: Excel-Dialoge



Die Excel-Tabelle enthält dann die Informationen der KWIC in der gleichen Anordnung, inklusive Hyperlinks zum jeweiligen Beleg. Jetzt können die Fälle nach den interessierenden Aspekten bzw. den realisierten Ausprägungen von für das Analyseinteresse relevanten Kategorien kodiert werden, hier also z.B. vorgängiges (reformuliertes) und nachfolgendes (reformulierendes) Bezugselement bzw. deren grammatische Kategorie (vgl. wieder Gülich/Kotschi 1983; 1987; Kotschi 1990 zu den drei konstitutiven Elementen Bezugsausdruck, Reformulierungsausdruck und Reformulierungsindikator), die jeweilige Funktion von *sprich*, den Sequenzkontext der Äußerung, Rezipientenreaktionen etc. Teilweise muss für das Verständnis noch mehr Kontext (über den Hyperlink in der Tabelle direkt zugänglich; dieser fungiert dann auch als Beleg-ID) abgerufen und in der jeweiligen Zeile ergänzt werden.

Abb. 11: KWIC in Excel mit Hyperlinks

Beleg-ID	Speaker	Left context	Speech	Right context	Right link	Vorgängiges Bezugselement
FOLK_E_00006_SE_01_T_01_DF_01_FOLK_S_00026		steuerimpuls des induktorgebers sprich	signalvollmeter		http://dgd.ids-mannheim.de	komplexe NP oder auch noch A
FOLK_E_00006_SE_01_T_02_DF_01_FOLK_S_00026		isch heb mein elektronisches lötergerät () an () den verteiler sprich	an meine induktiv () geberspule () von außen		http://dgd.ids-mannheim.de	NP
FOLK_E_00042_SE_01_T_01_DF_01_FOLK_S_00193		es gibt en gewisser punkt wenn der (erreicht) is () beim trinken sprich	wenn ich karussell fahr		http://dgd.ids-mannheim.de	subordinierte Phrase, Konditio
FOLK_E_00044_SE_01_T_01_DF_01_FOLK_S_00304		ob wir in deren studios produzieren müssen sprich	mastern oder sonst irgendwas nein in keinstert art und		http://dgd.ids-mannheim.de	Verb
FOLK_E_00045_SE_01_T_01_DF_01_FOLK_S_00306		(ahm) aber da sin ja noch alles drinne also sprich	da sin amps drin un da n n schlagteug		http://dgd.ids-mannheim.de	Indefinitpronomen
FOLK_E_00053_SE_01_T_01_DF_01_FOLK_S_00184		au ahm voll viele junge frauen also sprich	sechzehn liebzehe also eigentlich noch mädchen		http://dgd.ids-mannheim.de	NP
FOLK_E_00055_SE_01_T_07_DF_01_FOLK_S_00197		aber weil ich student bin kniegt ma die ja () ahm () erstattet also sprich	trägt se die bank für mich		http://dgd.ids-mannheim.de	ganze Äußerung oder komplex
FOLK_E_00066_SE_01_T_01_DF_01_FOLK_S_00357		du quasi die jahresgebühr drin die du an die lohnst und also hast sprich	sobald du des in verbindung machst mit eh vorgehabt en auto zu leih		http://dgd.ids-mannheim.de	komplexe Äußerung(en)
FOLK_E_00068_SE_01_T_07_DF_01_FOLK_S_00119		die sammeln halt die sprachaufnahmen also so sprich	wir sitzen jetzt halt im garten bla quatschen halt		http://dgd.ids-mannheim.de	NP/ganze Äußerung
FOLK_E_00068_SE_01_T_07_DF_01_FOLK_S_00119		dargestellt an infrastruktur bauwerken an ingenieurbauwerken sprich	an giesen () an verchen "an () brücken (schmatzt) an tunnels "h		http://dgd.ids-mannheim.de	Nomen (mit Präposition)
FOLK_E_00068_SE_01_T_07_DF_01_FOLK_S_00119		arbeiten von den kritikern von stuttgart einundzwanzig sprich	von den beaufwörtern von ka einundzwanzig notorisch unterschätzt w		http://dgd.ids-mannheim.de	PP
FOLK_E_00068_SE_01_T_07_DF_01_FOLK_S_00119		und za neunzehnhundertzwanzig in offener bauweise erstellt sprich	man hat einen graben graben hat den tunnel als gewölbe erstellt ur		http://dgd.ids-mannheim.de	NP (ganze Äußerung)
FOLK_E_00068_SE_01_T_07_DF_01_FOLK_S_00119		um die gleise in hochlage zu bringen sprich	aufzuständern das is eine darstellung die durchaus vergleichbar is		http://dgd.ids-mannheim.de	Verb
FOLK_E_00068_SE_01_T_07_DF_01_FOLK_S_00119		um zwei gleise erweitert werden musste sprich	ob eine neue röhre gebaut werden muss oder nicht		http://dgd.ids-mannheim.de	subordinierte Phrase
FOLK_E_00069_SE_01_T_05_DF_01_FOLK_S_00154		haben davon sind zweihundertfünfzig natürliche austritte also sprich	im neckar sprich in den kieslen im cannstattler bereich		http://dgd.ids-mannheim.de	NP
FOLK_E_00069_SE_01_T_05_DF_01_FOLK_S_00154		zweihundertfünfzig natürliche austritte also sprich im neckar sprich	in den kieslen im cannstattler bereich nur die hähle		http://dgd.ids-mannheim.de	NP
FOLK_E_00070_SE_01_T_06_DF_01_FOLK_S_00452		gigen sie uns einen belastbaren nachweis vor dass das realisiert ist sprich	gibt es eine solche vereinbarung zum jetzigen zeitpunkt oder		http://dgd.ids-mannheim.de	imperative Äußerung
FOLK_E_00091_SE_01_T_01_DF_01_FOLK_S_00119		an der rechten seite senkrecht hoch also sprich	an der leiter dann vorbei		http://dgd.ids-mannheim.de	PP
FOLK_E_00118_SE_01_T_01_DF_01_FOLK_S_00087		abend auch besuch von ihren beiden töchtern sprich	von der kleinen angehörte cdc		http://dgd.ids-mannheim.de	PP

Im Anschluss an die vollständige Kodierung können die Kategorien-Werte durch das Setzen der entsprechenden Filter (diese Funktion ist ebenfalls automatisch aktiviert, siehe die Pfeile in den Titelzeilen oben) ausgezählt und ausgewertet werden.

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der vorgenommenen Kodierung im Überblick:

Abb. 12: Ergebnisse der Kodierung

Kategorie		(n = 45)	
Selbstreformulierungen		44	97,7%
grammatische Kategorie von Bezugs- und Reformulierungsausdruck	vorausgehendes Bezugselement: NP (/PP)	27	60%
	vorausgehendes Bezugselement: Äußerung	11	24,4%
	nachfolgendes Bezugselement: NP (/PP)	20	44,4%
	nachfolgendes Bezugselement: Äußerung	18	40%
	vorausgehende/nachfolgende VP, AdjP, AdvP	7	15,5%

Kookkurrenzen	Kookkurrenz mit <i>also</i>	14	31,1%
	Pause (vor u./o. nach)	18	40%
Rückmeldesignale		22	48,8%

Zunächst ist zu sagen, dass es sich bei den 45 Belegen bis auf einen Fall immer um Selbstreformulierungen handelt, d.h. *sprich* wird innerhalb eines Turns eines Sprechers realisiert und bezieht sich nicht interaktiv auf vorangehende Beiträge anderer Sprecher.

Die sprachlichen Elemente, auf die sich *sprich* bezieht bzw. die es verknüpft, haben unterschiedliche grammatische Kategorien: Meistens handelt es sich entweder um (lexikalische) Nominalphrasen (oder auch Präpositionalphrasen) oder aber um satzwertige bzw. propositionswertige Äußerungen; seltener anderes. Bei der Reformulierung, also dem auf *sprich* folgenden und ebenfalls in seinem Skopus stehenden Element, wird die grammatische Kategorie oft beibehalten, sodass das Nachfolgende also auch vom formalen Umfang her ungefähr „gleich“ bleibt. Zum Teil werden NPen aber auch durch satzwertige Äußerungen reformuliert, also expandiert.⁸

Wie oben bereits angesprochen steht in ca. einem Drittel der Fälle *also* unmittelbar vor, manchmal auch nach *sprich*. Rezeptionssignale finden sich in knapp der Hälfte der Fälle, meist minimales *hm hm* und öfter nach der vollständigen Reformulierung (14x), teils auch bereits nach dem „zu reformulierenden“ Ausdruck vor/überlappend zu *sprich* (7x beides, einmal nur gleich nach Erstelement).

Sprich ist also i.d.R. entweder im Mittelfeld (vor/nach NPen, VPen etc.) oder im Vor-Vorfeld zu verorten (nur einmal auch im Vorfeld, wo *sprich* wie ein Adverbial benutzt und danach eine Inversion von Verb und Subjektpronomen realisiert wird). Eine topologische Einordnung ist allerdings nicht unbedingt sinnvoll, wenn *sprich* z.B. innerhalb einer Intonationsphrase nur phrasalen Bezug hat und nachfolgend gar keine Verbform realisiert wird (vgl. auch Deppermann/Helmer 2013, S. 28 zu *dann*). Wenn es zwischen zwei satzwertigen Äußerungseinheiten steht, sowohl Vorgängiges als auch Nachfolgendes also syntaktisch autonom und abgeschlossen ist, würde es sich nach Auer (2006) im Rahmen der Expansions-Typologie um satzwertige Erweiterungen (oder ‚Fortsetzungen‘) handeln, bei den phrasalen Reformulierungen eher um Strukturlatenzen.

Um die inhaltlichen Zusammenhänge und Funktionen genau herauszuarbeiten, kann nun eine detaillierte Einzelfallanalyse folgen, die gegebenenfalls weitere Kategorisierungen oder Einteilungen erlaubt. Hierfür können die Transkript- und Audioausschnitte samt Metadateninformationen auch einzeln heruntergeladen und lokal auf dem eigenen Rechner

Weiteres analytisches
Vorgehen

⁸ Vgl. Schmidt (2014a, S. 215, Fn. 15) zur Relativierung des Aussagewertes der exakten Zahlen: „Ginge es um eine belastbare Quantifizierung, müsste erstens der Prozess des Aussortierens expliziter beschrieben und methodisch abgesichert werden, also z.B. überprüft werden, inwieweit verschiedene Personen auf der Grundlage gleicher Regeln [...] zu den gleichen Entscheidungen kommen (*inter-annotator agreement*). Zweitens müsste geklärt werden, mit welcher Begründung das Korpus überhaupt als Grundlage verwendet werden kann, um aussagekräftige Schlüsse über Einzelfrequenzen aus einem Suchergebnis abzuleiten (Repräsentativität)“.

Abb. 13: Downloadfenster für Transkript-Ausschnitt mit Optionen zum Exportieren

Metadaten	<input checked="" type="checkbox"/> Ereignis (XML) <input checked="" type="checkbox"/> Sprecher (XML)
	<input checked="" type="checkbox"/> Ereignis (HTML) <input type="checkbox"/> Sprecher (HTML)
Audio	<input checked="" type="checkbox"/> Audio (WAV)
Transkript	<input checked="" type="checkbox"/> FOLKER/OrthoNormal (FLN) <input type="checkbox"/> EXMARaLDA (EXB) <input checked="" type="checkbox"/> Praat (TextGrid)
	<input checked="" type="checkbox"/> Beitragsliste (HTML) <input type="checkbox"/> Beitragsliste (TXT) <input type="checkbox"/> Partitur (HTML) <input type="checkbox"/> Partitur (RTF)

Einige Fallbeispiele, teils als knappe Belege ohne Kontext, teils etwas ausführlicher innerhalb der Sequenz, sollen im Folgenden die strukturellen und funktionalen Eigenschaften von *sprich* genauer darstellen und auch herausarbeiten, für welche Fragestellungen im Anschluss sinnvollerweise noch weitere Recherche-Tools der DGD herangezogen werden können.

Die längeren Ausschnitte wurden dafür nach den GAT2-Konventionen für das Basistranskript (vgl. Selting et al. 2009; Schmidt/Schütte/Winterscheid 2015; Links an der Seite) nachtranskribiert (und die Zeilen jeweils von 01 ab neu nummeriert). Dies ist entweder über den Transkriptionseditor FOLKER möglich, in den die entsprechende Datei aus dem oben gezeigten Download eingelesen werden kann, oder z.B. auch (zumindest für Anpassungen der Zeilenlänge u.Ä.) „per Hand“ direkt in Word. Da diese Transkriptionsebene prosodische Markierungen enthält (Fokusakzente und die Tonhöhenbewegung am Ende von Intonationsphrasen), können hier bereits potenziell interessante Phänomene für genauere, weiterführende prosodische Analysen, z.B. mit Praat, identifiziert werden (vgl. die Anm. oben und das Bsp. weiter unten). Die Kennung bei den Beispielen führt jeweils zur entsprechenden Transkript-Stelle in der DGD (Zugang nach einmaliger Registrierung).

Für das Verwendungsspektrum in den Daten ergab sich bei der qualitativen Analyse induktiv eine erste grobe Einteilung in zwei Verwendungsbereiche: Erstens zeigte sich, dass viele Verwendungen, v.a. die mit phrasalen Bezügen, auf der Ebene von Objekt- und Sachverhaltsbezeichnungen bzw. -beschreibungen **präzisierende, explizierende, exemplifizierende** Funktion haben. Der zweite Bereich kann mit dem Begriff **Konkretisierung** überschrieben werden und bezieht sich sowohl auf Bezugssetzungen zur **aktuellen Sprechsituation** als auch auf (unmittelbare oder hypothetische, veranschaulichende) **Handlungsimplicationen**.

Ein Beispiel zur ersten Verwendungsart stammt aus einem Feedbackgespräch unter Lehrkräften:

(1) FOLK_E_00144_SE_01_T_01_c470

„von deine lernziele also **sprich** die prüfungsvorbereitung hasch erreicht“

Innerhalb einer bewertenden Rückmeldung zu einer Lehrprobe wird das Nomen „lernziele“ als Oberkategorie expliziert und auch präzisiert durch das konkrete Lernziel des Angesprochenen, nämlich die Prüfungsvorbereitung der Schüler. Auffallend ist hier das Ko-Vorkommen mit *also*: Deppermann/Helmer (2013) untersuchen in einer Studie *also* als Diskursmarker im Vorvorfeld, am Turnbeginn und für (epistemische bzw. sachverhaltsbezogene, konklusive, intersubjektive) Inferenzziehungen

Transkription Fallbeispiele

<http://www.gespraechsfor-schung-ozs.de/heft2009/px-gat2.pdf>

http://agd.ids-mannheim.de/download/cgat_handbuch_version_1_0.pdf

<http://agd.ids-mannheim.de/folker.shtml>

Funktionale Verwendungsbereiche

Verdeutlichende Beispiele

(Schlussfolgerungen) aus vorangegangenen Partnerturns, also in Fremdreformulierungen. Sie weisen darauf hin, dass diese Diskursmarkerverwendung auch innerhalb von Turns und innerhalb von Turnkonstruktionseinheiten für präzisierende Selbstreformulierungen (vgl. auch Konerding 2004; Alm 2007) benutzt wird; dies ist hier der Fall.

Ein weiterer Beleg stammt aus der Stuttgart 21-Schlichtung:

(2) FOLK_E_00068_SE_01_T_07_c72

„und hier sind jetzt einige (.) wesentliche schlagworte dargestellt an infrastruktur bauwerken an ingenieurbauwerken **sprich** an gleisen (.) an weichen °h an (.) brücken an tunnels“

Die komplexen, fachsprachlichen Komposita „infrastrukturbauwerke“ und „ingenieurbauwerke“ werden durch konkrete Objekte als Beispiele verdeutlicht. Interessant ist hierzu Pfeiffers (2015) Anmerkung bezüglich der Prototypentheorie: Er vermutet, dass häufig durch Objekte auf der kognitiven „Basisebene“ (vgl. u.a. Rosch 1975; 1999) reformuliert wird.

Der zweite Verwendungsbereich, der sich aus den Daten herauskristallisiert hat, überschneidet sich teilweise mit dem ersten, wobei es auf mehr pragmatischer als inhaltlicher Ebene um eine Bezugssetzung zur aktuellen Sprechsituation und/oder zu mehr oder weniger unmittelbar relevanten Handlungsimplikationen geht.

In einem Fall aus einer Unterrichtsstunde im Wirtschaftsgymnasium wird die Terminierung einer Klassenarbeit besprochen:

(3) FOLK_E_00128_SE_01_T_01_c95

„aber in be we el schreiben wir die erste am achtzehnten zwoten also **sprich** heute in drei wochen“

Ein Datum wird temporaldeiktisch mit „heute“ als Bezugspunkt in die aktuelle Situation der Teilnehmer verlegt und damit auch „präzisiert“. Das zweite Beispiel hierzu zeigt eine satzwertige Reformulierung:

(4) FOLK_E_00166_SE_01_T_01_c888

„wenn (0.34) des unternehmen an die börse geht so °h und dann (.) kommt_s zu nem nennbetrag sage_ma jetzt ma zwanzig euro (0.91) **sprich** ich zahl zwanzig euro (.) für die aktie“

Ein Lehrer veranschaulicht die Zusammenhänge von Nennbeträgen für Aktien durch eine konkrete – wenn auch im Sprechzusammenhang nur hypothetische – Handlung, die damit in Zusammenhang steht.

Ein Beispiel, das wiederum eher der ersten Verwendungsgruppe zugeordnet werden kann, liefert einen speziellen Fall zwischen phrasaler und äußerungswertiger Bezugsstruktur, bei dem Alltagssprachliche Begriffe durch fachsprachliche (bzw. ursprünglich fremdsprachliche) reformuliert werden, hier im Sequenzkontext aus einer Unterrichtsstunde im Wirtschaftsgymnasium:

01 PM hier VOLle,
02 (0.44)
03 PM geSETZgebende,
04 (0.27)
05 PM vollziehende und richterliche gewALT. (.)

**Bsp. 5: Unterrichtsstunde
im Wirtschaftsgymnasium
[FOLK_E_00125_SE_01
T_01 / c1219 /
00:24:51.01]**

06 **SPRICH**,
 07 (0.42)
 08 PM JUDikative Exikutive;
 09 GA und LEGisla[tive,]
 10 PM [und L]Egislative (.) liegen (.) bei der
 bundesrepublik DEUTSCHland;

Es handelt sich um eine instruktive Erläuterung des Lehrers: „geSETZgebende vollziehende und richterliche geWALT“ (Z. 3-5) scheint durch die (referenzgleichen) Termini „JUDikative Exekutive und LEGislative“ reformuliert zu werden (Z. 8 und 10). Diese Termini bilden nun zudem aber auch das Subjekt des nach einer Mikropause daran anschließenden Satzes – und dieser kann bei genauerem Hinsehen zusätzlich ebenfalls als Teil der reformulierenden Expansion gesehen werden, in Rückbezug auf das vorangehende, (bezüglich eines finiten Verbs als Äußerung) elliptische „hier VOLle“ in Z. 1 mit den genannten nachfolgenden Termini zusammen. Eine Pause erfolgt auch schon direkt nach *sprich*, das eine eigene Intonationsphrase mit Fokusakzent und leicht steigender Intonation bildet. Es handelt sich nicht um eine Korrektur, sondern die Nennung beider (synonymer) Begriffsreihen dient im Unterrichtskontext offenbar konkret der Wissensvermittlung (bzw. auch -wiederholung) von Konzepten und deren verschiedenen Bezeichnungsweisen oder auch Begriffstraditionen. Zusätzlich werden zwei vollständige Äußerungen verknüpft, für die durch *sprich* eine Art Implikationsverhältnis angezeigt wird: Die zweite Äußerung ergänzt im Wissenskontext des Sprechens über das Grundgesetz eine Information, die aus der ersten Äußerung innerhalb eben dieses thematischen Kontextes erschlossen werden kann bzw. vollständiger und damit präziser ist. Zudem wird in Z. 9 der Begriff „LEGislative“ vorwegnehmend von einem Schüler kollaborativ-turnergänzend realisiert – dieser signalisiert somit sein Verstehen bezüglich der instruktiven Aktivität des Lehrers auch als wiederholendes Abfragen bereits behandelter Begriffe in einer thematischen „Liste“.

Ein weiteres Beispiel für eine Präzisierung stammt aus einer Alltagsinteraktion und steht innerhalb einer Erzählung:

**Bsp. 6: Gespräch auf der
 Urlaubsreise**
[FOLK E 00053 SE 01
T 01 / c291 / 00:05:43.68]

01 LS (.) ALso-
 02 (0.78)
 03 LS frag ich mich da[nn AUCH wo_s]
 04 LP [bei uns in stadt]_u gibt_s au ähm
 voll viele junge FRAUen,
 05 also **sprIch** SECHzehn SIEBzehn,
 06 [also eigen]tlich noch MÄDchen,
 07 LS [hm_HM,]
 08 AM ((Lächansatz))
 09 (0.25)
 10 LP die schon KINder haben.
 11 (0.23)

Sprich steht hier wieder zusammen mit *also* und verknüpft die NP „junge FRAUen“ (Z. 4) mit einer (bezüglich einer angenommenen Funktion als Prädikat elliptischen) Altersangabe, „SECHzehn SIEBzehn“ (Z. 5), die die Fokusakzente tragen und zusammen mit *sprich* eine Intonationsphrase bilden. In diesem Fall wird das Adjektiv „junge“ bzw. die ganze NP „junge FRAUen“ also präzisiert durch eine genauere Altersangabe. Nach der Auerschen Typologie handelt es sich hier um eine appositionale Erweiterung (*free constituent* nach Ford/Fox/Thompson 2002), die nicht in

struktureller Beziehung zum Vorgängigen steht. Es folgt eine Verständnis signalisierende Rückmeldung.

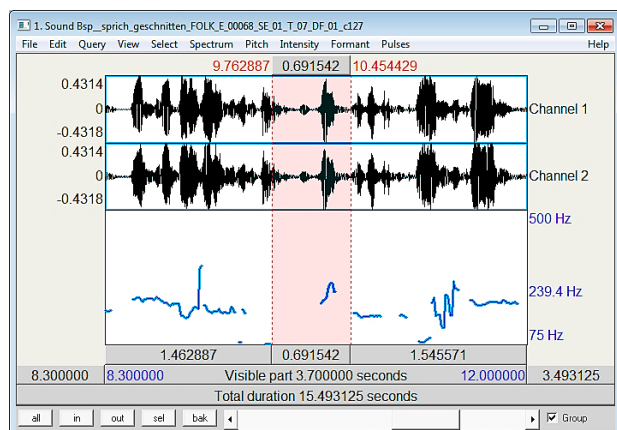
Ein letzter Beleg für eine Präzisierung und Exemplifizierung, äußerungswertig und formal expandierend, stammt wieder aus der Stuttgart 21-Schlichtungsinteraktion:

01 FL diese tunnel ham eine sehr geringe ERDüberdeckung
 02 von wenigen MEtern,
 03 und wurden DAher in den jahren zwischen
 04 neunzehnhundertzehn und za
 05 neunzehnhundertzwanzig, (.)
 06 in (.) Offener bauweise erstEllt. (.)
 07 **SPRICH,**
 08 man hat einen GRAben gegrAben;
 09 °h hat den TUNnel,
 10 °h als geWÖLbe erstellt und hat_s wieder ZUGedeckt;

**Bsp. 7: Stuttgart 21-
 Schlichtung**
[\[FOLK_E_00068_SE_01
 T_07 / c127 / 00:04:55.97\]](#)

Hier werden, anders als bei den vorigen Beispielen, mehrere komplexe Äußerungen verknüpft: „diese tunnel [...] wurden [...] in Offener bauweise erstEllt“ (Z. 4) wird in drei komplexen Verbalphrasen expliziert: „man hat einen GRAben gegraben“ (Z. 6), „hat den TUNnel °h als geWÖLbe erstellt und hat_s wieder ZUGedeckt“ (Z. 7-8). Der Sprecher erklärt also für Laien in diesem Gebiet, was mit ‚in offener Bauweise‘ gemeint ist,⁹ indem er das in diesem Begriff implizierte architektonische Vorgehen in einfacheren Handlungsangaben erläutert. *Sprich* trägt hier wieder einen eigenen Fokusakzent, scheint eine leicht steigende Intonation zu haben und ist vom Vorangegangenen durch eine Mikropause abgesetzt (vgl. auch Dal Negro/Fiorentini 2014, S. 97 zu italienischem *cioè*).

Die prosodische Realisierung lässt sich – zusätzlich zur auditiven Analyse und Transkription – exemplarisch auch mittels einer Darstellung in Praat nachvollziehen und zeigen; die rosa markierte Stelle bildet (in der unteren Zeile als blaue Linien zu sehen) die Intonationskurve von *sprich* ab:



**Abb.14: Sound file-
 Anzeige mit Pitch von
sprich-Realisierung
 (markiert) in Praat**

Hier ist nun zu sehen, dass die Intonationskurve von *sprich* am Ende sogar noch leicht abfällt, was rein auditiv kaum feststellbar scheint. Außerdem kann nachgemessen werden, dass die Pause vor *sprich* knapp 0.4 Sekunden lang ist und somit als „(-)“ und nicht als Mikropause „(.)“ transkribiert werden muss. Weiterführend und vertiefend könnte an dieser Stelle als Übung auch eine Kollektion von Intonationskurven aller Vorkommen von *sprich* erstellt und verglichen werden.

⁹ Dementsprechend wäre evtl. auch nur die PP „in Offener bauweise“ als das zu reformulierende Element im Fokus zu betrachten.

Äußerungsverknüpfend funktioniert *sprich* wie im vorigen Beispiel auch im nächsten Beleg aus einem Bewerbungstraining und im Kontext einer Wissensdarstellung, allerdings wird es hier prosodisch weniger prominent realisiert und es handelt sich nicht wie zuvor um eine Präzisierung, Exemplifizierung oder Konkretisierung, sondern um eine etwas abweichende, bisher noch nicht angesprochene Verwendungsweise:

Bsp. 8:
Bewerbungstraining
[FOLK E 00173 SE 01
T 02 / c1137 /
00:45:42.11]

01 TB und (.) die tür geht also nich AUF,
 02 **sprich** die tumorzelle STIRBT,
 03 geht zugrUnde;
 04 (1.39)

Die Äußerung „die tür geht also nich AUF“ (Z. 1) ist hier eine Metapher; nach *sprich* wird die Folge bzw. Konsequenz des damit ausgedrückten physiologischen Sachverhalts konkreter expliziert. Es geht in diesem Fall also um die inferenzielle Erklärung eines logischen Folge-Verhältnisses im Rahmen einer Wissensdarstellung.

Ein deutlich inferenzieller Aspekt liegt auch im nächsten Beispiel aus einem Alltagsgespräch vor, welches außerdem interessante Aspekte von Adressatenorientierung und Diskursorganisation zeigt.

Bsp. 9: Gespräch beim
Kochen
[FOLK E 00220 SE 01
T 03 / c492 / 00:58:30.03]

01 FF wenn ich mir VORstelle,
 02 (0.44)
 03 FF dass du zu zehn HOCHzeiten gehst,
 04 (0.49)
 05 FF Aso-
 06 (1.64)
 07 FF ich will ja nichts SAGen;=
 08 =aber irgendwann tritt IMmer routine ein.=
 09 =**SPRICH**,
 10 (0.6)
 11 FF wenn du zu deiner NEUNten hochzeit gehst?
 12 °h möchte vielleicht das braUTpaar das WEIß?
 13 alle waren schon (0.29) auf HUNDert hochzeiten
 diesen sOmmer?
 14 °h vielleicht auch was ordentliches BIEten;=
 15 =<<f> **SP[RICH**,]>
 16 MK [((schmatzt))]
 17 MK [KLAR,]
 18 XW °h
 19 FF (.) da möchte man vielleicht
 20 da geht auch so_n bisschen so_ne konkurRENZnummer
 los,
 21 WENN man denn so ungefähr sich-
 22 (0.44)
 23 FF ich möchte das niemanden wirklich niemand
 VORwerfen,
 24 aber so ungefähr sich nur verLOBT;
 25 °h weil es ((Lachansatz)) jetzt mal NOTwendig is,
 26 weil_s alle andern AUCH machen,

Sprich steht hier zweimal als eigene Intonationsphrase zwischen vollständigen, komplexen Äußerungen: Die Sprecherin argumentiert für ihre Sicht auf das Phänomen von immer ausgefalleneren Hochzeitsfeiern, was sich aus der „routine“ (Z. 8) heraus erkläre, die eintrete, wenn man innerhalb eines relativ kurzen Zeitraumes bereits auf mehreren Hochzeiten gewesen ist. Dies münde dann in eine Art Wettbewerb des gegenseitigen Überbietens beim Aufwand für die Feierlichkeiten. *Sprich* markiert in dieser Sachverhaltskette (konklusive) Folgeverhältnisse bezüglich Handlungsmotivationen, die selbst wiederum auch konkrete Handlungskonsequenzen

implizieren. Hier scheinen diese Schlussfolgerungen überhaupt erst durch die Verwendung von *sprich* hergestellt bzw. behauptet zu werden, da sie nicht unbedingt objektiv oder intersubjektiv absicherbar sind. In diesem Sinne könnte *sprich* demnach allgemeiner zur (rhetorischen) Markierung von Kohärenz und Kohäsion eingesetzt werden, und auch zum Beibehalten des Rederechts, siehe die Teilüberlappung mit dem Rückmelder „klar“ von MK, die damit evtl. den Turn übernehmen will – *sprich* projiziert schließlich eine inhaltliche Fortsetzung (vergl. z.B. auch Cuenca/Bach 2007, S. 153 zu den Grundfunktionen von Reformulierungen: textuelle Kohäsionsherstellung und diskursive Progression).

Was hier nicht zu sehen ist und auch in denjenigen Fällen in den Daten, in denen bereits ein Video zur Verfügung steht, nicht zu erkennen war, ist eine unmittelbare Motivation für die Selbstreformulierung aus Rezipientensignalen wie Nicht-Verstehens-Anzeigen: Es ließe sich vermuten, dass bei erkennbarem Nicht-Verstehen, evtl. auch durch ausbleibende Rezipientenreaktionen nach dem zuerst formulierten Element, mittels der Reformulierung sozusagen eine *online*-Anpassung des Turns durch den Sprecher produziert wird (vgl. Goodwin 1979). Besonders bei den häufiger vorkommenden Kontexten von institutioneller Experten-Laien-Kommunikation, wo es um Wissensvermittlung und Verständlichmachung von logischen Zusammenhängen und Argumenten geht, liegt eine solche Hypothese zumindest nahe. Für gesicherte Aussagen hierzu wären breiter angelegte multimodale Untersuchungen heranzuziehen, die mit FOLK in Zukunft auch zunehmend möglich sein werden (vgl. das nächste Release 2017).

Ansonsten kann bezüglich Beziehungskonstitution durch wissens- und verstehensbezogenes Turndesign zumindest auf Selting (1986) oder auch Gülich und Kotschi (1983; 1987) zurückverwiesen werden: Sie gehen (wie weiter oben bereits angemerkt) von Sprecherannahmen über den Wissens- und Verstehensstand von Rezipienten und somit „prophylaktischen“ Klärungen aus, die auch das *face* sowohl des Sprechers als Experten als auch der Rezipienten, die ihr Nicht-Wissen gar nicht erst explizit machen müssen, bewahren/stärken sollen.

Zusammenfassend zu Kodierung und Analyse und in Rückbezug auf die analytischen Ausgangsfragen können wir bislang folgende Punkte festhalten:

- *Sprich* fungiert als konnektiver Reformulierungsindikator; etwas vorher (in FOLK fast immer vom gleichen Sprecher) Gesagtes wird elaboriert, präzisiert, exemplifiziert, konkretisiert, Inferenzen werden expliziert.
- Generalisierungen, Zusammenfassungen, Verbegrifflichungen oder Definitionen werden in den vorliegenden Daten dagegen nicht durchgeführt.
- *Sprich* ist nicht an eine bestimmte topologische Position gebunden, sondern kann flexibel vor und nach unterschiedlichen Satzgliedern im Mittelfeld oder Vor-Vorfeld bzw. topologisch peripher zwischen propositionalen Äußerungen stehen und dabei unterschiedliche syntaktisch-semantische Einheiten verknüpfen¹⁰

Interaktivität, Verstehen

sprich als
Reformulierungsindikator

¹⁰ Vgl. dazu auch wieder Deppermann (2011a, S. 123): „Formulations can deal with semantic units of different size and kind. They can be used to formulate the meaning of

- Der Reformulierungsmarker *sprich* lässt sich zumindest teilweise auch in die unterschiedlichen Kategorisierungssystematiken der oben skizzierten Literatur zu Reformulierungshandlungen einordnen, wobei die Dichotomie von paraphrastischen und nicht-paraphrastischen Markern aber kaum sinnvoll beibehalten werden kann: Es geht weniger um semantische (Nicht-)Äquivalenzen als um semantische und pragmatische Beziehungen und Implikationen zwischen den verknüpften Elementen in bestimmten sequenziellen und thematischen Kontexten (vgl. auch Deppermann 2011a, b zu der Feststellung, dass *formulations* generell immer sowohl einen explikativen als auch einen transformativen Aspekt beinhalten).

Prosodie

- *Sprich* bildet in einigen Fällen – v.a. (im Vorvorfeld) zwischen satzwertigen Äußerungen – eine eigene Intonationsphrase mit Fokusakzent; es wird teils lauter als das Vorherige/Nachfolgende artikuliert und vor und/oder nach Pausen realisiert. In anderen Fällen bildet es eine Intonationsphrase entweder mit dem vorausgehenden oder mit dem folgenden Element, welches dann den Hauptakzent trägt und mit vorgängiger/anschließender Pause und/oder hörbarem Atmen realisiert wird.

Ausblick auf *also* und *das heißt* – funktionale Synonymen?

- Inferierendes *also* scheint ein Kookkurrenzpartner zu sein, dessen Funktionen (vgl. Deppermann/Helmer 2013, auch zur Verwendung in hauptsächlich institutionellen Kontexten) sich teils mit denen von *sprich* überschneiden bzw. diese verstärken. *Sprich* wäre häufig auch durch den Diskursmarker *das heißt* ersetzbar, der im Korpus aber nicht in Kookkurrenz mit *sprich* steht. *Das heißt* verknüpft fast immer vollständige Propositionen bzw. Äußerungen, häufiger auch in inferenziellen Schlussfolgerungen (vgl. Deppermann/Schmidt 2014, S. 13; Helmer/Zinken i.V.). *Sprich* ist insgesamt im Übrigen zumindest in FOLK bei Weitem nicht so frequent wie *also* und *das heißt*.¹¹

Sequenzkontexte

- Die sequenziellen und thematischen Kontexte der Verwendungen von *sprich* sind kaum interaktive Paarsequenzen, sondern meist monologische Vorträge oder berichtende Passagen, (exemplarische) Erzählungen, Argumentationen, (Wissens-/Fakten-)Darstellungen, vereinzelt auch Anweisungen oder Instruktionen. Hier zeigen sich teils auch rhetorische oder strategische Verwendungsaspekte: Instruktion erfolgt schließlich ganz wesentlich auch durch die Vermittlung alternativer Begriffsbezeichnungen für Konzepte und deren Zusammenhänge, und in Argumentationen oder Vorträgen ist

single words and phrases used before (Bilmes this volume), statements (Hauser 2011, this volume) or descriptions and narratives (Deppermann 2011, this volume)“.

¹¹ Auf der Datenbasis von 170 Stunden (Release 2.6) wurden in einer eigenen Recherche 953 Treffer für *das heißt* gefunden (allerdings noch ohne manuelles Aussortieren falscher Positive). Eine Suche nach der Form *also* in den 170 FOLK-Stunden ergibt 13834 Treffer, aus denen nur eine Zufallsstichprobe von 10000 angezeigt und bearbeitet werden kann. Wie viele dieser Belege in der Reformulierungsfunktion benutzt werden, müsste unter großem Zeitaufwand kodiert und analysiert werden. Deppermann/Helmer (2013) erfassen insgesamt 3117 *also*-Belege (davon 140 für Inferenzziehungen als Konnektor meist im Vor-Vorfeld) aus vier verschiedenen Interaktionstypen (Jugendkommunikation, Arzt-Patient-Interaktion, Psychotherapie-Gespräche, TV-Gespräche).

das ökonomische Aufzeigen von (logischen) Implikationen, Präsuppositionen etc. hochfunktional.¹²

2.2.4 Mögliche Abhängigkeiten von / Zusammenhänge mit Gesprächs- und Sprechertypen

Um die genannten und bei den Sequenzanalysen aufgefallenen Verwendungskontexte noch einmal vollständiger und systematischer betrachten zu können, blenden wir für die KWIC-Belegliste die potenziell interessanten Metadaten-Informationen in weiteren Spalten ein. Dazu wählen wir unter dem Reiter **METADATEN** die Deskriptoren „Art“ („SE“ bedeutet „Sprechereignis“ als Bezugsgröße), „Aufenthaltort (Region)“ und „Geschlecht“ („S“ für „Sprecher“) aus; jeder weitere Deskriptor lässt sich jeweils über das Plus-Zeichen hinzufügen.

Abb. 15: Metadatenfilter einblenden

So erhalten wir einen Überblick über die interaktionstyp-bezogene, regionale, geschlechtsspezifische Variation in den Daten.

Abb. 16: KWIC-Ansicht mit eingeblendeten Metadaten

Hierbei ist jedoch zu beachten, dass bei der niedrigen Trefferzahl von 45 kaum Aussagen zu statistisch signifikanten Häufigkeiten und etwa davon abzuleitenden Funktionsdifferenzierungen möglich sein werden. Es geht uns hier mehr um einen – durch die Datengrundlage selektierten und selektiven – Eindruck über die verfügbaren Kontextparameter und den Zugang zu diesen über die DGD.

Ausführlichere Informationen über das jeweilige Gesprächsereignis und die beteiligten Sprecher erhalten wir im Übrigen jederzeit auch durch Klicken auf die Ereignis- oder Sprechersigle, auch direkt aus der Konkordanz-Liste. Es öffnet sich jeweils ein separates Fenster mit Angaben zum Gesprächsinhalt, Ort, räumlichen Bedingungen, Themen etc.; beim Sprecher wird (sofern bekannt) Geschlecht, Alter, Beruf und Aufenthaltort(e) angegeben:

¹² Gülich/Kotschi (1987, S. 250f.) sehen für Reformulierungen in didaktischen Gesprächstypen unter dem Aspekt der Beziehungskonstitution wie bereits erwähnt die „spezifische Leistung darin, dass sie dem Sprecher, das heißt in diesem Fall: dem Experten, die Möglichkeit geben, ein eigenes positives Image zu wahren, ohne das der Partner zu schädigen“.

Abb. 17 und 18: Anzeige von Metadaten zu Gespräch (links) und einem Sprecher (rechts)

Ereignis FOLK_E_00068

Basisdaten

Beschreibung

Medien- bzw. Öffentliche Kommunikation: Schlichtungsgespräch

Inhalt

4. Tag der Stuttgart 21-Schlichtung. Zunächst wird über eine mögliche Friedenspflichtverletzung diskutiert. Es folgen Vorträge und Diskussionen über die Leistungsfähigkeit sowie eine mögliche Renovierung des alten Köpfhahns (Alternativkonzept C21) und eine Fahrplanungstellung nach dem Schweizer Vorbild (integrativer Taktfahrplan).

Sonstige Bezeichnungen

FOLK_SS21_01_A04a; FOLK_SS21_01_A04b

Datum

2010-11-12

Land

Deutschland

Ort

Region: Schwäbische Sprachregion
Ortsname: Stuttgart

Institution / Räumlichkeiten

Öffentliche Schlichtungsalmmission zum Projekt Stuttgart 21 / nicht dokumentiert

Aufnahmebedingungen

Nicht dokumentiert

Sprechereignisse und Sprecher

1 Sprechereignis
FOLK_E_00068_SE_01 (Medien- bzw. Öffentliche Kommunikation: Schlichtungsgespräch)
Themen: Renovierung; integrativer Taktfahrplan; Schweizer Realisierung des Taktfahrplans; Finanzierung
FOLK_S_00097 (Gegner von Stuttgart 21 in FOLK_E_00068_SE_01)
FOLK_S_00098 (Leiter der Schlichtungsgespräche in FOLK_E_00068_SE_01)
FOLK_S_00099 (Gegner von Stuttgart 21 in FOLK_E_00068_SE_01)
FOLK_S_00099 (Gegner von Stuttgart 21 in FOLK_E_00068_SE_01)
FOLK_S_00124 (Gegner von Stuttgart 21 in FOLK_E_00068_SE_01)

Sprecher FOLK_S_00119

Basisdaten

Name

Florian Btzer

Sonstige Bezeichnungen

FOLK_SS21_01_T24

Signle in Transkripten

FL

Geschlecht

Männlich

Geburtsdatum

(Nicht dokumentiert)

Berufe

Ingenieur

Weitere biographische Daten

vgl. Ortsdaten

Ortsdaten

Land

Deutschland

Aufenthaltsort

Region: Schwäbische Sprachregion
Kreis: Aomym

Querverweise

In Sprechereignis

FOLK_E_00064_SE_01
FOLK_E_00068_SE_01
FOLK_E_00069_SE_01
FOLK_E_00070_SE_01


Zudem haben wir die Möglichkeit, uns für die KWIC mit allen angezeigten Metadaten-Informationen einen Überblick über absolute und relative Häufigkeiten ausgeben zu lassen (also über die absoluten Trefferzahlen pro Deskriptor und die relativen Verhältnisse bezüglich der pro Wert durchsuchten transkribierten Tokens). Dies funktioniert über den Button .

Abb. 19: Anzeige zur Statistik bezüglich Metadaten für die Token-Suche

Metadaten

Art

Wert	#Tokens: Treffer	#Tokens: Gesamt	Treffer rel.
Institutionelle Kommunikation: Unterrichtsstunde im Wirtschaftsgymnasium	9	51,767	0.0173855931%
Medien- bzw. Öffentliche Kommunikation: Schlichtungsgespräch	8	206,557	0.0038730229%
Sprachbiografisches Interview	5	106,525	0.0048937339%
Institutionelle Kommunikation: Unterrichtsstunde in der Berufsschule	2	50,064	0.0039948865%
Alltagsgespräch: Bandbesprechung	2	12,735	0.0157047507%
Alltagsgespräch: Gespräch unter Freunden	2	24,745	0.0080824409%
Medien- bzw. Öffentliche Kommunikation: Podiumsdiskussion	2	31,145	0.0064215765%
Alltagsgespräch: Kommunikation beim Kochen	2	16,562	0.0120753363%
Alltagsgespräch: Studentisches Alltagsgespräch	1	42,315	0.0023632282%
Alltagsgespräch: Gespräch auf der Urlaubsreise	1	19,067	0.0052446836%

12 Weitere anzeigen...

Aufenthaltsort (Region)

Wert	#Tokens: Treffer	#Tokens: Gesamt	Treffer rel.
Nicht dokumentiert	11	173,272	0.0063484002%
Schwäbische Sprachregion	11	94,640	0.0116229924%
Rheinfränkische Sprachregion	5	202,836	0.0024650457%
Schwäbische Sprachregion; Rheinfränkische Sprachregion	2	64,256	0.0023737162%
Alemannische Sprachregion	2	15,698	0.0127404765%
Alemannische Sprachregion; Schwäbische Sprachregion; Hessische Sprachregion	2	12,049	0.0165888879%
Obersächsische Sprachregion; Brandenburgische Sprachregion	2	7,616	0.0262605042%
Ripuarische Sprachregion; Nordniederdeutsche Sprachregion	1	4,297	0.0232720503%
Alemannische Sprachregion; Nordniederdeutsche Sprachregion	1	7,129	0.0140272128%
Westfälische Sprachregion	1	119,859	0.0008343137%

8 Weitere anzeigen...

Geschlecht

Wert	#Tokens: Treffer	#Tokens: Gesamt	Treffer rel.
Männlich	37	847,639	0.0043850658%
Weiblich	9	729,540	0.0012338541%

Unser Eindruck aus den Analysen bestätigt sich: *Sprich* kommt zwar in unterschiedlichen Gesprächstypen vor, die Belege in institutionellen und öffentlichen Kontexten (v.a. Unterricht und Schlichtung) überwiegen aber gegenüber Alltagsgesprächen, was zu dem Befund passt, dass viele Belege innerhalb längerer, elaborierender, instruktiver oder argumentativer Redebeiträge stehen (vgl. auch die Literatur zu *formulations* bzw. Reformulierungen und ihren spezifischen Funktionen innerhalb institutioneller Kontexte – wie z.B. auch Arzt-Patient-Kommunikation, psychotherapeutischen Gesprächen, Lehr-Lern-Interaktionen usw. – und deren professioneller Praktiken; im Überblick dazu auch Deppermann 2011a, S. 125).

Vergl. die Verteilung im tabellarischen Überblick:

Abb. 20: Verteilung der Belege auf Gesprächstypen

Gesprächstypen	institutionelle Kontexte (v.a. Unterricht)	19	42,2%
	öffentliche Kontexte (v.a. Schlichtung)	9	20%
	Interview, Maptask, versch. Alltagsgespräche	17	37,7%

Sprecher				
Kennung	#Tokens: Treffer	#Tokens: Gesamt	Treffer rel.	
FOLK_S_00119	5	7,262	0.0688515560%	
FOLK_S_00228	5	11,126	0.0449397807%	
FOLK_S_00432	4	27,473	0.0145597496%	
FOLK_S_00026	2	24,016	0.0083277815%	
FOLK_S_00357	2	11,510	0.0173781946%	
FOLK_S_00154	2	9,017	0.0221803261%	
FOLK_S_00227	2	12,049	0.0165988879%	
FOLK_S_00595	2	7,616	0.0262605042%	
FOLK_S_00193	1	8,158	0.0122579063%	
FOLK_S_00304	1	1,913	0.0522739153%	
FOLK_S_00386	1	1,703	0.0587199080%	
FOLK_S_00184	1	13,503	0.0074057617%	
FOLK_S_00197	1	10,559	0.0094705938%	
FOLK_S_00452	1	5,904	0.0169376694%	
FOLK_S_00319	1	1,302	0.0768049155%	
FOLK_S_00087	1	8,615	0.0116076611%	
FOLK_S_00245	1	300	0.3333333333%	
FOLK_S_00281	1	359	0.2710027100%	
FOLK_S_00361	1	3,302	0.0302846700%	
FOLK_S_00363	1	36,096	0.0027711576%	
FOLK_S_00371	1	5,651	0.0176959830%	
FOLK_S_00410	1	9,400	0.0106382979%	
FOLK_S_00421	1	6,229	0.0160539412%	
FOLK_S_00526	1	4,462	0.0224114747%	
FOLK_S_00442	1	6,330	0.0157977883%	
FOLK_S_00443	1	4,721	0.0218195309%	
FOLK_S_00582	1	1,130	0.0884955752%	
FOLK_S_00587	1	22,387	0.0044708723%	
FOLK_S_00591	1	2,246	0.0445235975%	
FOLK_S_00649	1	10,416	0.0096006144%	

Abb.21: Verteilung der Tokens auf einzelne Sprecher

Zwischenfazit:
Einschränkungen und Grenzen bei der Korpusanalyse

Region und Interaktionstyp

Interaktionstyp und Geschlecht

Sensibilisierung bei der Arbeit mit (Meta-)Daten

Sehen wir uns die Verteilung der Belege auf einzelne Sprecher an, fällt allerdings auf, dass 5 Tokens auf einen Sprecher aus den S 21-Interaktionen und 5 auf einen Lehrer im Wirtschaftsgymnasium entfallen. Sprecherbezogene stilistische Idiosynkrasien könnten also ebenfalls eine Rolle spielen und das Bild der Gesprächstyp-Verteilung entscheidend beeinflussen. Solche Faktoren sind wie gesagt bei einer Trefferzahl von 45 aber nicht zuverlässig einschätzbar.

Aus der regionalen Verteilung (Abb. oben) lassen sich auch keine Schlüsse ziehen, außer, dass das Phänomen nicht auf eine oder wenige bestimmte Regionen beschränkt ist: In absoluten Trefferzahlen stammen die meisten Belege aus der schwäbischen Region, relativ auf die Gesamttokens der jeweiligen Regionen bezogen liegen dagegen das Alemannische und Obersächsische weiter vorne. Das hängt auch damit zusammen, dass das FOLK-Korpus regional nicht ausgewogen bzw. bezüglich Sprechereignissen nicht gleichmäßig stratifiziert ist (manche Gesprächstypen sind in FOLK systematisch an bestimmte Sprachregionen – als Aufnahmeorte, die aber meist auch mit den Hauptaufenthaltsregionen der beteiligten Sprecher korrespondieren – gekoppelt, vgl. Schmidt 2014a, S. 223). Die Verteilung von *sprich* ist somit vermutlich doch mehr durch die Interaktionstypen bedingt bzw. durch die strukturelle und inhaltliche Beschaffenheit derjenigen Gesprächstypen, in denen Reformulierungen bzw. *formulations* gängige und wichtige Praktiken konstituieren.

Auch der Befund, dass *sprich* im Korpus nur 9-mal von Frauen, aber 37-mal von Männern realisiert wird, ist schwer zu interpretieren: Man könnte annehmen (und gegebenenfalls nachprüfen), dass unter den institutionellen Agenten (Lehrer, Redner etc.) die Männer generell überwiegen.

Hier werden also Grenzen der Korpusanalyse deutlich und die „Gefahren“ der vorschnellen Interpretation vermeintlicher quantitativer Auffälligkeiten bei Metadaten (und ihren Konstellationen). Dies kann aber zugleich helfen, eine größere Sensibilität bei der Überprüfung der Validität und Reichweite von statistischen Datenabfragen und Ergebnis-Aussagen je nach Korpusbeschaffenheit zu entwickeln. Vgl. z.B. Deppermann/Schmidt (2014, S. 6) zur Unmöglichkeit, ein vollständig ausgewogenes Korpus zu erstellen: „Dafür ist die Zahl der interessierenden Variablen, bezüglich derer eine Ausgewogenheit herzustellen wäre, zu groß“. Anstatt einer globalen Ausgewogenheit wird bei FOLK dafür ein vieldimensionales Korpusdesign angestrebt. Schmidt (2014a, S. 215) stellt fest: „Es bleibt aber in jedem Fall plausibel, auf der Grundlage von FOLK in seiner aktuellen Form die Existenz von Formen und Mustern zu konstatieren und Tendenzen zu deren Häufigkeit zu beschreiben“.

3. Zusammenfassung

Anhand des aus gesprächsanalytischer Perspektive interessanten Phänomens *sprich* als „Reformulierungsindikator“ wurden Daten-Ressourcen und Recherche-Tools der DGD und des FOLK-Korpus systematisch und anwendungsbezogen erläutert. Die Handreichung sollte exemplarisch zeigen, dass datenbankgestützte Analysen zu Ergebnissen führen können, die präziser und zugleich umfassender sind als diejenigen etwa der klassischen Konversationsanalyse, wenn sie auf rein qualitativen Einzelfallanalysen und kleinen Kollektionen oder kleinen, nicht maschinell erschließbaren Korpora beruhen (vgl. Deppermann/Schmidt 2014, S. 15). Formale und funktionale Frequenz, Typizität, Generalisierbarkeit etc. werden so zu besser einschätzbaren Größen. Die korpuslinguistischen Methoden ersetzen dabei nicht das qualitativ ausgerichtete gesprächsanalytische Vorgehen, sondern ergänzen es methodisch sinnvoll.

Sprich wurde in seinen syntaktischen, sequenziellen und funktionalen Umgebungen erfasst, beschrieben und analysiert und hinsichtlich verschiedener Metadaten betrachtet. Auf die potenziell interessierenden Fragestellungen wurde dabei jeweils nur knapp eingegangen. Eingehendere, weiterführende oder alternative Herangehensweisen und Korpus-Anfragen bleiben für die Zukunft dem einzelnen Nutzer und dessen individuellen Interessen überlassen.

4. Literatur

- Alm, Maria (2007): Also darüber lässt sich ja streiten! Die Analyse von *also* in der Diskussion zu Diskurs- und Modalpartikeln. Stockholm: Almqvist & Wiksell International.
- Antos, Gerd (1982): Grundlagen einer Theorie des Formulierens: Textherstellung in geschriebener und gesprochener Sprache. Tübingen: Niemeyer.
- Auer, Peter (1991): Vom Ende deutscher Sätze. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 19, S. 139-157.
- Auer, Peter (2000): Online Syntax – Oder: Was es bedeuten könnte, die Zeitlichkeit der mündlichen Sprache ernst zu nehmen. In: Sprache und Literatur 31(1), S. 43-56.
- Auer, Peter (2006): *Increments and more*. Anmerkungen zur augenblicklichen Diskussion um die Erweiterbarkeit von Turnkonstruktionseinheiten. In: Deppermann, Arnulf/Fiehler, Reinhold/Spranz-Fogasy, Thomas (Hg.): Grammatik und Interaktion. Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung, S. 279-294.
- Bazzanella, Carla (2001): I segnali discorsivi tra parlato e scritto. In: Dardano, Maruzio/Pelo, Adraina/Stefinlongo, Antonella (Hg.): Scritto e parlato. Metodi, testi e contesti. Roma: Aracne, S. 79-97.
- Behr, Irmtraut (2002): Reformulierungen in einer „Aktuellen Stunde“ des Deutschen Bundestages. In: Bastian, Sabine/Hammer, Françoise (Hg.): "Aber, wie sagt man doch so schön..." Beiträge zu Metakommunikation und Reformulierung in argumentativen Texten. Frankfurt a. M.: Peter Lang, S. 83-96.

- Berretta, Monica (1984): Connettivi testuali in italiano e pianificazione del discorso. In: Ceveri, Lorenzo (Hg.): *Linguistica Testuale*. Roma: Bulzoni, S. 237-254.
- Bühlig, Kristin (1996): *Reformulierende Handlungen. Zur Analyse sprachlicher Adaptierungsprozesse in institutioneller Kommunikation*. Tübingen: Narr.
- Ciabbari, Federica (2013): Italian reformulation markers: a study on spoken and written language. In: Bolly, Catherine/Degand, Liesbeth (Hg.): *Across the line of speech and writing variation. Corpora and language in use – Proceedings 2*. Louvain-la-Neuve: Presses universitaires de Louvain, S. 113-127.
- Couper-Kuhlen, Elizabeth (2007): Prosodische Prospektion und Retrospektion im Gespräch. In: Hausendorf, Heiko (Hg.): *Gespräch als Prozess. Linguistische Aspekte der Zeitlichkeit verbaler Interaktion*. Tübingen: Narr, S. 69-94.
- Cuenca, Maria-Josep/Bach, Carme (2007): Contrasting the form and use of reformulation markers. In: *Discourse studies* 9 (2), S. 149-175.
- Dal Negro, Silvia/Florentini, Ilaria (2014): Reformulation in bilingual speech: Italian cioè in German and Latin. In: *Journal of Pragmatics* 74, S. 94-108.
- Deppermann, Arnulf (2011a): The study of formulations as a key to an interactional semantics. In: *Human Studies* 34(2), S. 115-128.
- Deppermann, Arnulf (2011b): Notionalizations: The transformation of descriptions into categorizations. In: *Human Studies* 34(2), S. 155-181.
- Deppermann, Arnulf/Helmer, Henrike (2013): Zur Grammatik des Verstehens im Gespräch: Inferenzen anzeigen und Handlungskonsequenzen ziehen mit *also* und *dann*. In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 32(1), S. 1-39.
- Deppermann, Arnulf/Schmidt, Thomas (2014): Gesprächsdatenbanken als methodisches Instrument der Interaktionalen Linguistik – Eine exemplarische Untersuchung auf Basis des Korpus FOLK in der Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD2). In: *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* 61(1), S. 4-17.
- Donhauer, Karin (1986): *Der Imperativ im Deutschen. Studien zur Syntax und Semantik des deutschen Modusystems*. Hamburg: Buske.
- Drew, Paul/Walker, Traci/Ogden, Richard (2013): Self-repair and action construction. In: Hayashi, Makoto/Raymond, Geoffrey/Sidnell, Jack (Hg.): *Conversational repair and human understanding*. Cambridge: Cambridge University Press, S. 71-94.
- Egbert, Maria (2009): *Der Reparatur-Mechanismus in deutschen Gesprächen*. Mannheim: Verlag für Gesprächsforschung.
- Ford, Cecilia E./Fox, Barbara A. (1996): Interactional motivations for reference formulation. He had. This guy had, a beautiful, thirty-two olds. In: Fox, Barbara A. (Hg.): *Studies in anaphora*. Amsterdam: John Benjamins, S. 145-168.

- Gohl, Christine/Günthner, Susanne (1999): Grammatikalisierung von *weil* als Diskursmarker in der gesprochenen Sprache. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 18(1), S. 39-75.
- Goodwin, Charles (1979): The Interactive Construction of a Sentence in Natural Conversation. In: Psathas, George (Hg.): Everyday Language: Studies in Ethnomethodology. New York: Irvington Publishers, S. 97-121.
- Gülich, Elisabeth/Kotschi, Thomas (1983): Les marqueurs de la reformulation paraphrastique. In: Cahiers de linguistique 5, S. 305-351.
- Gülich, Elisabeth/Kotschi, Thomas (1987): Reformulierungshandlungen als Mittel der Textkonstitution. Untersuchungen zu französischen Texten aus mündlicher Kommunikation. In: Motsch, Wolfgang (Hg.): Satz, Text, sprachliche Handlung. Berlin: Akademie Verlag, S. 199-261.
- Gülich, Elisabeth/Kotschi, Thomas (1995): Discourse production in oral communication. In: Quasthoff, Uta (Hg.): Aspects of oral communication. Berlin/New York: de Gruyter, S. 30-66.
- Günthner, Susanne/Auer, Peter (2005): „Die Entstehung von Diskursmarkern im Deutschen – ein Fall von Grammatikalisierung?“. In: Leuschner, Torsten/Mortelsmans, Tanja (Hg.): Grammatikalisierung im Deutschen. Berlin/New York: de Gruyter, S. 335-362.
- Helmer, Henrike/Zinken, Jörg (i.V.): Formulations and the progressivity of interaction. Das heißt („that is“) and du meinst („you mean“) as metapragmatic units in German talk-in-interaction.
- Imo, Wolfgang (2012): Wortart Diskursmarker? In: Rothstein, Björn (Hg.): Nicht-flektierende Wortarten. Berlin/New York: de Gruyter, S. 48-88.
- Jefferson, Gail (1974): Error correction as an interactional resource. In: Language in Society 3(2), S. 181-199.
- Kindt, Walther (1984): Dynamische Semantik. In: Rieger, Burckhard (Hg.): Dynamik in der Bedeutungskonstitution. Hamburg: Buske, S. 95-141.
- Konerding, Klaus-Peter (2004): Semantische Variation, Diskurspragmatik, historische Entwicklung und Grammatikalisierung. Das Phänomenspektrum der Partikel *also*. In: Pohl, Inge/Konerding, Klaus-Peter (Hg.): Stabilität und Flexibilität in der Semantik. Strukturelle, kognitive, pragmatische und historische Perspektiven. Frankfurt/M.: Peter Lang, S. 198-237.
- Kotschi, Thomas (1990): Reformulierungsindikatoren und Textstruktur. Untersuchungen zu frz. *c'est-à-dire*. In: Sprache und Pragmatik 19, S. 1-27.
- Proske, Nadine (2014): °h ach KOMM; hör AUF mit dem klEInkram. Die Partikel *komm* zwischen Interjektion und Diskursmarker. In: Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 15, S. 121-160.

[http://www.gespraechsforschung-
ozs.de/fileadmin/dateien/heft2014/ga-proske.pdf](http://www.gespraechsforschung-
ozs.de/fileadmin/dateien/heft2014/ga-proske.pdf)

- Pfeiffer, Martin (2015): Selbstreparaturen im Deutschen: syntaktische und interaktionale Analysen. Berlin u.a.: de Gruyter.
- Reisigl, Martin (1999): Sekundäre Interjektionen. Eine diskursanalytische Annäherung. Frankfurt am Main: Lang.
- Rosch, Eleanor (1975): Cognitive representations of semantic categories. In: Journal of experimental psychology 104, S. 192-233.
- Rosch, Eleanor (1999): Principles of categorization. In: Margolis, Eric/Laurence, Stephen (Hg.): Concepts: Core readings. Cambridge, MA: MIT Press, S. 189-206.
- Rossari, Corinne (1994): Les opérations de reformulation. Analyse du processus et des marques dans une perspective contrastive français-italien. Berlin: Peter Lang.
- Sacks, Harvey/Schegloff, Emmanuel/Jefferson, Gail (1974): A simplest systematics for the organization of turn taking for conversation. In: Language 50, S. 696-735.
- Schegloff, Emanuel (1979): The relevance of repair to syntax-for-conversation. In: Language 50, S. 696-735.
- Schegloff, Emanuel (1987): Some sources of misunderstanding in talk-in-interaction. In: Linguistics 25, S. 201-218.
- Schmidt, Thomas (2014a): Gesprächskorpora und Gesprächsdatenbanken am Beispiel von FOLK und DGD. In: Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 15, S. 196-233.
<http://www.gespraechsforschung-online.de/fileadmin/dateien/heft2014/px-schmidt.pdf>
- Schmidt, Thomas (2014b): The Database for Spoken German – DGD2. In: Proceedings of the Ninth conference on International Language Resources and Evaluation (LREC'14), Reykjavik, Iceland: European Language Resources Association (ELRA), S. 1251-1457.
- Schmidt, Thomas (2014c): The Research and Teaching Corpus of Spoken German – FOLK. In: Proceedings of the Ninth conference on International Language Resources and Evaluation (LREC'14), Reykjavik, Iceland: European Language Resources Association (ELRA), S. 383-387.
- Schmidt, Thomas/Schütte, Wilfried/Winterscheid, Jenny (2015): cGAT. Konventionen für das computergestützte Transkribieren in Anlehnung an das Gesprächsanalytische Transkriptionssystem 2 (GAT2).
http://agd.ids-mannheim.de/download/cgat_handbuch_version_1_0.pdf
- Selting, Margret (1987): Verständigungsprobleme. Eine empirische Untersuchung am Beispiel der Bürger-Verwaltungskommunikation. Tübingen: Niemeyer.
- Selting, Margret/Auer, Peter/ Barth-Weingarten, Dagmar/Bergmann, Jörg/Bergmann, Pia/Birkner, Karin/Couper-Kuhlen, Elizabeth/

Deppermann, Arnulf/Gilles, Peter/Günthner, Susanne/Hartung,
 Martin/Kern, Friederike/Mertzluft, Christine/Meyer,
 Christian/Morek, Miriam/Oberzaucher, Frank/Peters,
 Jörg/Quasthoff, Uta/Schütte, Wilfried/Stukenbrock, Anja/Uhmann,
 Susanne (2009): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem GAT
 2. In: Gesprächsforschung 10, S. 353-402.
<http://www.gespraechsforschung-ozs.de/heft2009/px-gat2.pdf>)

- Steyer, Kathrin [1997] (2016): Reformulierungen: sprachliche Relationen zwischen Äußerungen und Texten im öffentlichen Diskurs. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. [Online-Ressource].
- Vargas, Elodie (2002): Die paraphrastische Reformulierung mit explizierender Funktion: Versuch einer semantischen Typologie. In: Bastian, Sabine/Hammer, Françoise (Hg.): "Aber, wie sagt man doch so schön..." Beiträge zu Metakommunikation und Reformulierung in argumentativen Texten. Frankfurt a. M.: Peter Lang, S. 97-106.
- Weingarten, Rüdiger (1990): Reformulierungen in der Gesprächspsychotherapie In: Ehlich, Konrad/Koerfer, Armin/Redder, Angelika/Weingarten, Rüdiger (Hg.): Medizinische und therapeutische Kommunikation. Diskursanalytische Untersuchungen. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 228-240.
- Wunderlich, Dieter (1976): Studien zur Sprechakttheorie. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.